

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 12.—  
Halbjährig . . . . . " 6.—  
Vierteljährig . . . . . " 3.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: Freitag 10 Uhr vormittags.

Preise bei Abholung:  
Ganzjährig . . . . . K 10.80  
Halbjährig . . . . . " 5.40  
Vierteljährig . . . . . " 2.70  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet  
Einzelnummer 30 h.

Nr. 10.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. März 1919.

34. Jahrg.

## Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

**Zur Zuckerverföorgung!** Infolge gänzlicher Ab-sperrung des tschechoslowakischen Staates unterbleibt der Zuckerttransport nach Deutschösterreich gänzlich. Sobald die Sperre aufgehoben wird, erhält die Stadt Waidhofen sofort den rückständigen Zucker. Es wurde der Einkaufsgenossenschaft persönlich mitgeteilt, daß leider die Versorgung mit Zucker später noch ungünstiger sein wird als bisher.

**Speiserüben-Verkauf.** Die Stadtgemeinde verkauft am Montag den 10. und Dienstag den 11. März von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags am Bahnhof (Smrekamagazin) frische Feldrüben an Jedermann zum Preise von 40 Heller per kg. Bei Abnahme von 100 kg und mehr 38 K per 100 kg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a 771.

### Ueberprüfung der Ausweiskarten für den Bezug von Brot und Mehl.

Da die Mehlerföorgung Deutschösterreichs zum größten Teile auf die Zuschübe von Ueberseegetreide angewiesen ist, die Brot- und Mehlpreise jedoch trotz der wesentlich erhöhten Befestungskosten des ausländischen Getreides bisher eine Erhöhung nicht erfahren haben, bedeutet die Mehlerföorgung eine große Belastung des Staates. Es ist daher aus diesen Erwägungen, aber auch deshalb ein geregelter Verbrauch von Brot und Mehl erforderlich, weil die Ententezuschübe so knapp erfolgen, daß Mehl und Brot kaum für die festgesetzte Zahl der Nichtselbstversorger zur Ausgabe gelangen kann.

Da ein Gegenlag zu dieser notwendigen Einschränkung der Mehlanprüche fast durchaus eine stündig steigende Tendenz aufweisen und diese Steigerung des Bedarfes nebst gerechtfertigten Gründen (z. B. Zuwachs von bisherigen Selbstversorgern, Heimkehrern) zweifellos auch darauf zurückzuführen ist, daß auf eine große Zahl von

Ausweiskarten ohne Anspruchsberechtigung Mehl und Brot bezogen wird, wurden die politischen Bezirksbehörden zufolge Erlasses des V.-De. Staatsamtes für Volksernährung vom 15. Februar 1919 Z. 7661 (Abt. 1) aufgefordert, sogleich eine genaue Ueberprüfung der Ausweiskarten durch die Brotkommissionen vornehmen zu lassen.

Diese Revision wird auch hier nächstens durchgeführt und gegen alle, welche ungerechtfertigter Weise Ausweiskarten beziehen, die Strafamtshandlung eingeleitet werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. März 1919.

Der Bürgermeister:

A. Zeitlinger m. p.

Z. a 690/15.

### An die Besitzer von Reversstuten!

Das Staatsamt für Heerwesen hat das Belegen der mit Revers verausgabten Stuten bewilligt.

Das Belegen hat bei der zunächst gelegenen Beschäftigung, wo Staatshengste eingestellt sind, zu erfolgen, doch ist stets darauf Rücksicht zu nehmen, daß zum Belegen nur solche Hengste gewählt werden, welche zum Schlage der Stuten passen. Wo dies nicht durchführbar ist, hat ein Belegen der Reversstuten zu unterbleiben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. März 1919.

Der Bürgermeister:

A. Zeitlinger m. p.

Z. a—797.

### Hundsteuer für das Jahr 1919.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 62. Feber 1919 beschlossen, die Hundsteuer für das Jahr 1919 so wie im Vorjahre mit 8 K zu bemessen. Die Besitzer werden gebeten, die Hundsteuer bis längstens Ende April einzuzahlen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. März 1919.

Der Bürgermeister:

A. Zeitlinger m. p.

## Eine Tänzerin.

Roman von E. Belg.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sehr geordnet, sehr fleißig und häuslich geht es bei uns zu,“ berichtet der Clown, dem Matta über sein Beigenspiel auf dem Gipfel einer menschlichen Pyramide erst das herkömmliche Künstlerkompliment gemacht hat. „Sehen Sie meine Morg! Sie war eine ausgezeichnete Tänzerin auf dem Drahtseil. Jetzt ist sie eine gute Hausfrau, nur für mich und unsere Behaglichkeit besorgt. Weiß gar nicht mehr, daß sie mal draußen gestanden hat.“

Die Marwedel kiffert Hetti zu: „Für dich kommt noch 'n befondere Ueberraschung.“

Die blickt verträumt; sie weiß es doch.“

„Un gestern habe ich dich nu auch tanzen sehn. Aee, Hetti, was hast du dich vervollkommenet! Un reizend haste ausgeföhrt. Reizend, sag ich dir. Na, die Leute haben ja auch angegeben!“

Matta steht nach der Uhr. „Pine, nun mußt du aber fort.“

Tante Paule schiebt ihr noch eine eingewickelte Punsch-torte zu, und dann stößt Pine hinaus.

Und nun hält Hettis kühle Zurückhaltung nicht mehr. Sie huscht nach der Marwedel hinüber, die am Seitentisch eine große Kaffeemüße über die plattierte Kanne zieht.

„Er muß doch warm bleiben, denn er lobt meinen Kaffee immer. Was die sind, die macht ihn selber auf englische Art. Aber meine schmeckt ihr doch!“

Ihre Finger mit den Spitzen zusammenlegend, sagt dann Hetti halbblaut: „Wer lobt deinen Kaffee?“

„Aber, du weißt doch, daß er auch bei mir wohnt. In der besten Stube mit dem Alkoven. Ja, freilich.“

Hetti bewegt zweimal die Lippen, um seinen Namen auszusprechen, und es will ihr nicht gelingen.

„Und von ihm habe ich auch das Billett gestern gekriegt. Wie kann ich mir denn 'n Parkettisg kaufen!“

Was ist das für eine selige Erwartung, für ein süßes Hoffen! Nur einmal hat sie diese zitternde, köstliche Freude gekannt, das war, als sie über den Platz der Regidienkirche im Zuge der Konfirmandinnen schritt, so gläubig hoffend, so wehevoll war es da auch in ihr.

Aber nun sind wirklich Tritte vernehmbar, jetzt klopft es schnell, herrlich legt sich eine Hand auf die Klinke.

Er — er! und sie weiß seine Blicke werden nur sie suchen.

Die Marwedel ruft „herein“ und schnell auf.

Da steht er in dem Rahmen, groß, schlank, schön, stattlich, und seine Augen leuchten, finden Hetti, sehn die andern gar nicht.

„Herr Quesada, daß Sie uns die Ehre geben!“

Es sieht komisch aus, die kleine runde Frau zu ihm aufblickend, eifrig, beweglich. „Und was für 'ne Freude haben Sie mir mit der Alzalie gemacht. Nicht wahr, Hetti, dir hat sie auch so sehr gefallen? Das is meine Nichte, Fräulein Hetti Dellow, und hier ihre Tante, Fräulein ten Jonk.“

„Salve!“ ruft der Clown mit einer Kopfbewegung dem Kollegen zu. „Der Kaffee unserer Acca Laurentia ist gut.“

Um Hetti her dreht sich der Raum mit den weißen Gardinen, mit der aufdringlichen blauen Tapete, den Lithographien und Silhouetten an den Wänden und den Eschenholzmöbeln mit ihren verschundenen Bezügen, schwimmen die Personen in der Luft, die von Kaffeedunst erfüllt ist. Eine so wilde Bangigkeit erfährt sie, wie sie sie bei keinem Lampenfieber noch gekannt, vor keiner verhängnisvollen Vorstellung.

Aber dann liegt ihre Hand in einer warmen, die sie mit festem Druck erfährt und hält.

„Sennorita, Sie haben mir charmirt mit das Tanz un Ihre Schönheit!“

Wie weich und klangvoll die Stimme ist, wie die Blicke brennen, lodern.

Z. a—779/55.

### Visitation von Privatpersonen auf das Vorhandensein von Waffen.

Ueber Erlass des d.-ö. Staatsamtes für Heerwesen vom 15. Februar 1919, Abt. 5, Nr. 1111, wird hiermit allgemein verlautbart, daß Angehörige der Volkswehren und allen anderen Militärpersonen nicht das Recht zusteht, Privatpersonen, gleichgültig ob Zivil- oder Militärpersonen, anzuhalten und nach Waffen zu durchsuchen oder von ihnen Ausweisdokumente über die Berechtigung zum Tragen von Waffen abzuverlangen.

Diese Kontrolle fällt ausschließlich in den Wirkungskreis der politischen Behörden und wird durch die Gendarmerie- und Polizeiorgane ausgeübt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. März 1919.

Der Bürgermeister:

Adam Zeitlinger m. p.

## Der stille Massenmord.

Die Ideologie, die die innere und die äußere Front der Mittelmächte in dem Glauben erschütterte, daß es nur der Waffenstreckung Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches bedürfe, um die sozialistische Internationale zur gewaltigen Einheitsfront für einen raschen Rechtsfrieden zusammenzuschließen, hat sich als ein furchtbarer Irrtum erwiesen. Seit den Verhandlungen im Walde von Compiègne sind bereits über vier Monate verstrichen und noch ist der Friede nicht in deutlicher Sicht. Nicht einmal die Hungerblockade ist aufgehoben worden. Dagegen aber nimmt die Entente vermittels kurzfristiger Waffenstillstände jene „Friedensbedingungen“ bereits vorweg, die das deutsche Volk für alle Zukunft geistig, körperlich und wirtschaftlich verkriecheln sollen.

Militärisch ist Deutschland von der Entente nicht besiegt worden, seine Volkskraft konnte durch Foch nicht im offenen Kampfe vernichtet werden. Ein Friede auf der dadurch gegebenen Grundlage hätte den Reid und die Rachsucht der Feinde Deutschlands nicht befriedigt und darum wurde der planmäßige Massenmord nach der Waffenstreckung durch die Aufrechterhaltung der Blockade fortgesetzt. — In den Schwarzen Meerhäfen lagern unge-

„Oh, wenn ich zu dich sprechen könnte in meine söne spanische Sprache.“

Sie zieht ihre Hand nicht zurück, macht gar keine Bewegung, ist unter seinem Blick gebannt. Und wie er sie freigeben muß, weil die Marwedel zum Sitzen einladet, und die schönste reservierte Tasse mit Blumenranken „Aus Liebe“ und einem Herzen, das ein Pfeil durchbohrt, vor ihn hinstellt, wendet sie ihre Augen nicht von seinem gelblich getönten Gesicht.

„Sennor Quesada,“ sagt Matta schüchtern, „wir haben Sie auch bewundert.“

Das nimmt er mit einer dankenden Bewegung hin; aber zu Hetti wendet er sich wieder.

„So swer“ —

Sie wirft das Köpfchen zur Seite, wie ein auslugendes Säubchen.

„Vielleicht sprechen Sie französisch mit mir!“

„Ja, das is 'n Einfall zu rechter Zeit! Das kann sie ja gut,“ ruft die Marwedel. „Man hat in seiner Jugend ja auch 'n wenig davon gelernt, aber so was vergißt sich.“

Und dann kommt es wie ein brausender, nicht zu dämmender Fluß über die Lippen unter dem kecken Bärtchen. Es gibt keinen lieblichen und keinen verzückten Ausdruck, den Quesada nicht hervorhebt. Wie sie schön ist, ein Bild von Grazie und Anmut. Wie er noch nie einen gleich reizenden Tanz sah. Daß sie ihn fesselte mit ihren Blicken und ihrem Lächeln, ihrem Neigen und Fliegen. Daß er sie sehen wollte und mußte. Mußte! Und ihre Wangen röteten sich, ihr Herz klopft unter der weißen Tunique, man sieht das Zittern ihrer Schultern.

„Ihre Rosen,“ sagt sie, „habe ich gepflegt. Sie duften noch!“

„Alle Blumen der Welt, alle Schätze, Perlen und Edelsteine möcht ich zu Ihren Füßen legen. Zu wenig noch, zu ärmlich. Aber, wenn es sein sollte, jeden Herzschlag für Sie geben, Lieblichste der Lieblichen, jeden Blutstropfen für Sie verspritzen.“

Sie hat so etwas noch nie gehört; sie weiß nicht,

heure Lebensmittelvorräte, allein sie dürfen nicht nach Mitteleuropa verfrachtet werden, obgleich mehr als genügend Schiffsraum dafür vorhanden ist; zahllose Schiffe befördern die amerikanischen Truppen aus Frankreich nach ihrer Heimat, allein sie müssen auf der Rückreise leer fahren, obgleich Amerika über gewaltige Ernteüberschüsse verfügt! Die Mittel, der Hungersnot in Mitteleuropa zu steuern, sind also vorhanden, allein man macht von ihnen keinen Gebrauch, um Tausend Deutscher am Hungertod sterben zu lassen und durch die Hungerpeitsche Deutschland und Österreich das unerhörteste zu erpressen! Kennt die Geschichte aller Zeiten auch nur ein Beispiel ähnlicher Unmenschlichkeit, ähnlicher Treulosigkeit? Jene blutbesleckten römischen Imperatoren, deren Name die Geschichte mit Schauern nennt, waren milde Menschen im Vergleiche zu den Gewalthabern, die heute ohne mit der Wimper zu zucken, die Ideologie des deutschen Volkes, das immer noch an etwas wie organische Zusammenhänge zwischen den Völkern, an einen Menschheitsgedanken glaubte, mit einem Massenmord vergilt.

Alles Kriegsmaterial, alle Schiffe soll Deutschland ausliefern, um dafür — weiter hungern zu können. Was man noch im Frühjahr 1918 als die Ausgeburt eines bis zum Wahnsinne gesteigerten Hasses einzelner französischer und englischer Blätter verächtlich bei Seite schob, um sich an die salbungsvollen Erklärungen der Minister von einem Rechts- und Versöhnungsfrieden zu halten, ist heute zu grauenvoller Wirklichkeit geworden. — Wilson war nicht stark genug, um bei den Pariser Verhandlungen seine Auffassung durchzusetzen; von seinen 14 Punkten sind nur leere Formeln übriggeblieben, denen in Paris der Geist, der Inhalt genommen worden ist, aus den Kreisen der Ententesozialisten hat man aber außer Worten nichts dagegen vernommen. In diesem Sinne war die Berner Konferenz ein Schlag ins Wasser. . . . Friedrich Auler hatte dort an der ganzen Kriegspolitik der „Unabhängigen“, zu denen er selbst gehört, unbewußt die schärfste Kritik geübt, indem er daran erinnerte, daß er und seine Freunde es für die Pflicht aller Mitglieder der Internationale gehalten hatten, jeweils im eigenen Lande den Krieg zu bekämpfen, jedoch nur er und seine Freunde in Oesterreich und Deutschland diese Pflicht erfüllt hätten. Diese Auffassung hatten die Ententesozialisten in der Tat während des ganzen Krieges verleugnet, sie verleugnen sie aber auch nach dem Oktober 1918, wo längst schon dem Morde ein Ende gesetzt sein sollte.

Gerechtigkeit und Billigkeit hat das deutsche Volk also auch auf dieser Seite nicht zu erwarten; je länger es sich darüber täuscht, desto schwerer wird es an dem kommenden Frieden zu tragen haben. Als kürzlich in der deutschen Nationalversammlung angedeutet wurde, daß noch im Oktober des vorigen Jahres die Möglichkeit eines bewaffneten Widerstandes gegeben gewesen sei, mahnte Ministerpräsident Scheidemann, diesem „Wunderglauben“ doch endlich zu entsagen. Welt gefährlicher wurde dem deutschen Volke jedoch der „Wunderglaube“ an den Versöhnungsfrieden, der sich automatisch einstellen würde, sobald nur Deutschland seine Waffe niedergelegt haben würde. Ihn endlich abzutun ist ein Gebot der Selbsthaltung. Die Entente ist seit entschlossen, das deutsche Volk so zu schwächen, daß es sich niemals mehr wieder erheben kann, sie will das deutsche Volk ausrotten, der Massenmord durch die Aufrechterhaltung der Blockade spricht darüber eine nur zu deutliche Sprache, als daß

was sie antworten könnte. Verstoßen steht sie zu den anderen hinüber.

Und wie Hetti mit leiser, warnender Bewegung den Finger hebt, lacht Narciso Quesada.

„Die? O Süßeste der Süßen! Vor einer ganzen Welt will ich das bekennen! hinausrufen! Hast du es nicht gemerkt, Teure, daß mein Gruß in der Arena nur dir galt, daß mich das Jauchzen kühl ließ? Nur dir, dir!“

Sie senkt das Köpfchen, ihr Blick wird von den langen Wimpern ein wenig verschleiert.

„Ich glaube es heinah; und dann wieder schalt ich mich und dachte, das könnte doch nicht sein,“ gesteht sie und sieht besonders lieb aus.

„O süßes Kind!“

„Trinken Sie doch, Sennor Quesada,“ bittet die Marwedel.

„Wir Spanier,“ Quesada legt die Hand auf die Stelle, wo unter seinem guttenden Rock das Herz schlägt, „oh, wir lieben anders als die kühlen Leute in diesem Lande. Und ich bin ein Quesada! Aus einem großen Hause, den vornehmsten Granden verwandt. Wir haben sogar königliches Blut in den Adern.“

Tante Paula hat einen Einfall; sie huscht mit den im Widerspruch zu ihrer Fülle stehenden schnellen Bewegungen hinüber nach der Kommode, wo neben einem Tanzbären, den eine Glasglocke deckt, eine Spieluhr steht. Diese beiden kostbaren Dinge, die eigentlich in ihre beste Stube gehören, vertraut sie niemand an, die brachte sie auch in Sicherheit, ehe Sennor Quesada ihr Mietherr wurde.

Sie zieht die Uhr, die sie ererbt und die ein wimmernendes, feines Stimmchen hat, auf, und nun beginnt die Melodie des „Maurischen Ständchens.“

Quesada stellt seine Tasse hin und zeigt Hetti das Herz mit dem Pfeil: „So ist es mir geschehen.“

Da hat sie ein kleines, kokettes Lächeln. „Doch nicht zum ersten Male, Sennor Quesada?“

„Sag! Narciso! Ich will wissen, wie das von deinen

wer Ohren hat zu hören nicht vernehmen sollte, daß der neue Frieden nach der Ansicht der Entente, nicht auf Recht und Menschlichkeit aufgebaut werden soll sondern auf einem Berge von den Leichen derer, die nach dem Waffenstillstands-Hingemordet wurden! DK.

## Wilhelm 2.

Ueber Wilhelm 2., den nun so arg verfolgten ehemaligen deutschen Kaiser, dem man trotz seiner ihm wie jedem anderen Menschen anhaftenden kleinen Fehler das eine nicht absprechen kann, daß er nur das Beste für sein Volk gewollt, schreibt Hans Ludwig Rosegger, der Sohn unseres keiserlichen Volksdichters, im „Heimgarten“ offen und ohne Furcht vor dem Urteile der nun so grimmigen Feinde Wilhelms:

„Das deutsche Heer wurde nicht besetzt, nicht einmal durch eine unendliche Ueberzahl überwältigt, es wurde im Stiche gelassen und verraten. Einen Feind nach dem anderen fällt es, schon schien der Sieg für des Reiches Herrlichkeit, für den Wohlstand des Volkes sicher — da schlichen sie sich von hinten heran und holten zum Stoß in den Rücken aus.“

Man darf es nicht vergessen, man soll stets daran denken, denn wir haben eine Zukunft vor uns, unser harren noch die größten Aufgaben, und da wollen wir aus der Vergangenheit lernen: Die österreichischen Slawen verriet uns; Bulgarien verriet uns; das dreimal getreite Ungarn verriet uns; ein ungeeigneter Herrscher, der es nicht besser verstand und seinen Thron um jeden Preis retten wollte, verspielte seine Ehre; das Bourbonengift in Wien intrigierte; die österreichische Lotterwirtschaft blieb mit der Lieferung von Munition und Rohmaterialien im Rückstand; die alljüdische Presse billigte im geheimen und auch offen; die im jüdischen Fahrwasser segelnde Sozialdemokratie besorgte die Geschäfte des Feindes; von England herüber rollte eine halbe Milliarde zur Bestechung des Gefindels in unserem Hinterland. Das alles wollen und dürfen wir nicht vergessen. Die heute den schmachvollen Frieden schließen, die sich als „Retter“ gebärden, sie sind Miturheber des Unheils. Gerechtfertigt sind die Verfechter eines Siegfriedens; sie mußten: „Du mußt Hammer oder Amboss sein!“ Unsere Demokraten glaubten, es gäbe noch ein Drittes!

Die Feinde haben Bulgarien und das verstorbene Oesterreich-Ungarn gemühtigt, das Deutsche Reich, soweit es deutsch ist, konnten sie nicht demütigen, denn gemühtigt kann nur der werden, der ehelos handelte.

In Deutschland, zu dem auch die alte Ostmark wieder gehört, sucht man „Schuldige“ für den Zusammenbruch, und nach dem Muster: „Haltet den Dieb“ stürzt sich die Meute auf die Unrichtigen, auf jene, die es ehrlich meinten. Das ist tragisch. Die Kosten des dreifachen Unterfangens trägt das deutsche Volk und merkt es im Taumel nicht einmal; zur Bestimmung gekommen, wird es wohl Rechenschaft fordern. Jetzt ist das Volk eine Summe erwachsener Kinder, denen man etwas einredet.

Wilson, der seit je im Geiste Altenglands handelte, der, wenn er „Recht“ sagte, „Geschäft“ meinte, bestand auf der Abfertigung des deutschen Kaisers. Sein Verlangen wurde erfüllt. Schwachköpfe glaubten, der Völkerverband würde daraufhin billige Waffenstillstandsbedingungen stellen. Binnen achtundvierzig Stunden wurden sie ent-

tippen klingt, du Blume meines Lebens! Du Stern der Sehnsucht!“

Erst widerstrebt sie, dann neigt sie sich sanft herüber und flüstert seinen Namen.

„Danke, Dank, du Sonnenkind! Und oft, sehr oft sollst du das noch so leise und so süß sagen.“

Er blinzelt sie an, hebt stolz sein Antlitz. „Alle Tage und in trauter Abendstunde, wenn uns nur Mond und Sterne sehen und alle Menschen fort sind aus der Welt, nur du und ich darin — ja dann —“

„Herr Quesada!“ bebt ihr Mund.

„Mußt — mußt!“

Mr. Swan schiebt sich aus seiner Ecke heraus.

„Latein sprechen Sie wohl nicht, Fräulein Hetti Delow? Sonst sagte ich: Cave Spagnolium! Ja, das ist solch 'ne alte Gewohnheit aus der Zeit, als ich die Bänke der Augusta-Friedericiana drückte.“

Hetti steht ihn verständnisvoll an.

„Was hilfst's auch,“ sagte Herr Swan, der Anglizisierte. „Eine Jungfer hüten ist schwerer, als einen Sack voll Flöhe!“

„Oh — oh!“ Matta und Paula sind ganz entsetzt, und schnell wird die Spieluhr wieder gestellt.

Neben dem rotweißen Akzentopf spricht der spanische Kunstreiter auf Hetti ein:

„Weißt du, süßes Kind, daß ich gestern abend, wie ich zwischen meinen beiden Nummern ins Theater gerast bin, sehr eifersüchtig war? Auf die Menschen, die dich da sahen. Dein holdes Gesicht, den weißen Hals, die kleinen Füße, die Grazie deiner Bewegungen.“

„Eifersüchtig?“ Sie tut verwundert.

„Aber ging es ihr nicht ebenso, gönnte sie es Klothilde Loiffet, daß sie an seiner Seite war? Nun weiß sie es, es ist ausgesprochen. Es war auch Eifersucht, die ihr die Kehle zuschnürte.“

„Sie, Sennor Quesada, zeigen sich doch auch der Menge.“

„Sinnort werde ich nur für eine, eine, verstehen Sie, zu

täuscht und Herr Erzberger „protestierte“! Erst als die Gefahr des Bolschewismus answoll, begann die Entente kleinlaut zu werden: Wie, wenn das Chaos auch auf dem West- und über's Meer übergriffe? Man versprach uns Getreide und Baumwolle und Fett. Mit Fett fängt man auch charakterlose Menschenmäuse. Sie fürchteten noch den Tagenschlag des totmunden Löwen und bestanden auf der Kapitulation Ostafrikas. Einen Lettow-Vorbeck kriegten sie nicht unter, weil sich kein Hagen für ihn fand!

Das Deutsche Reich ist überwältigt, aber Frankreich wird trotz der „Rückgewinnung“ Elsaß-Lothringens an seinem „Sieg“ sterben; die Nachfahren der Jakobiner zogen in Straßburg ein, das sie nicht erobern konnten, und sie werden den Einzug noch bedauern. England hat den Krieg verloren: Der böse, tüchtige, deutsche Konkurrent ist erschlagen, doch statt seiner steht der amerikanische Händler breitbeinig am Weltmarkt. Aber auch die Union kann ihres Erfolges nicht froh werden: Das selber unangezeigte Japan mit seinem chinesischen Hinterland lauert mit hundert und aberhundert U-Booten! Italien hat einen furchtbaren Feind an der Adria gewonnen: das übermühtige Großserbien. Daher der Schrei des „Siegess“ nach dem „Völkerbund“, daß er seine Beute in Ruhe genießen könne. Dieser Krieg wird zehn neue Kriege gebären. Er hat unglückliche Folgen für Deutschland, für unsere Gegner wird er verhängnisvoll werden!

Gerade die sozialdemokratische Partei, die alles Geschehen sozialen Gesetzen unterwirft und dem Einzelnen nur eine verschwindende Einflußnahme auf die Entwicklung zugestehet, will nun einem Einzigen zur Verantwortung ziehen: Kaiser Wilhelm.

Wilhelm 2. war ein Idealist, ein Optimist, ein Schwärmer, ein Romantiker und Mystiker, wenn man will, aber auch ein Tatsachemensch; eine komplizierte Persönlichkeit. Aber auf keinen Fall war er der „Hummerkaiser“ unserer Feinde und unserer mißvergnügten Presse. Er erstrebte Deutschlands Größe, er wollte das Beste und Leichteste Höchste. Dafür kreuzigten sie ihn. Gewiß befaß er Fehler und Irrtümer. Ihm fehlte die Bismarcksche Entschlossenheit, er veräußerte, nach dem Muster der „Freistaaten“ Frankreich, England und Amerika unser Hinterland durch eine Diktatur zu bändigen. Das büßt er zehnfach schwer. Solange er Erfolg hatte, solange sein hohes Ziel erreichbar schien, himmelten sie ihn an; seit er nicht mehr die Krone trägt, begeißeln ihn die Eintenkeln von der „Neuen Freien Presse“ auf- und abwärts. Dabei ist den Großstadt- und Provinzjournalisten der Bauch vom Riesen noch wund! Wilhelm 2. hat in den letzten Wochen die Menschen besser kennen gelernt!

Als Danton von dem Volke, da ihm einst zugabeit, zum Richtplatz geschleppt wurde, warf er ein einziges Wort unter den Pöbel: „Kanallien!“

Kaiser Wilhelm frauchelte über jene dunklen Gewalten, derentwegen er sich von Bismarck los sagte. Der Altreichskanzler wußte, daß es mit den Marxisten kein Paktieren gab; der junge Kaiser glaubte an eine Verständigung. Der Altreichskanzler durchschaute Großbritanniens ewig gleiche Ränkepolitik; der junge Kaiser hoffte auf einen Ausgleich. Der Altreichskanzler wollte dem Reich den Rücken nach Osten decken; der junge Kaiser stützte sich ausschließlich auf Oesterreich-Ungarn, das nur solange bündnisfähig war, als Oesterreich deutsch, Ungarn mad-

Pfeid sitzen, für eine meine Kunst zeigen. Wissen Sie zu erraten, wer das ist. Süße, nordische Blume?“

„Wie sollte ich?“ flüstert sie und neigt das Köpfchen.

„Sei ehrlich, sei offen!“ fleht er mit heißen Augen und einem Ton, der ihr in die Seele geht. „Ich bin's doch auch. Seit ich dich zuerst gesehen habe, denke ich nichts, gar nichts als an dich! Sieh, wir von da unten sind schnell, unser Blut fließt wild.“

Sie macht eine leichte Anstrengung, die Beteuerungen abzuwehren. „Stimmungen verfliegen!“

Er hat seine Hand auf die ihre gelegt, hinter dem Blütenstrauch.

„Ich nehme dich einfach! Und ich halte dich und lasse dich nicht!“ Und sie überläuft es mit einem nie gefühlten, süßen Schauer. Sie kann nichts sagen. Will ihre Finger zurückziehen, aber die sind wie von einer Eisensaut gepackt. Von der, die die Vollbluts lenkt, muß sie denken, von einem Willen, der stählern ist, einer Kraft, die bändig.

„Hast du mich Hindernisse nehmen sein? Eh? Nun denn! Und dich hole ich, mag man dich verstecken, verschleppen, aus Himmel und Hölle. Hole dich, kleine Hetti, wenn du es willst? Wenn du mich liebst, wie ich dich! Mußtens uns ja lieben, eh doch! Sag's! Nein, sag es nicht! Ich weiß ja! Du kleine, zitternde Taube, ich hab' dich gefangen!“

Sie bebt; jetzt fände sie auch kein Wort.

Quesada stößt einen tiefen Seufzer aus, und über Hettis Gesicht huscht es wie eine Wolke.

„Immer kommt die Pflicht; immer und getreißt die glücklichsten Stunden.“

„Aber, Sie lieben doch Ihre Kunst!“ meint sie.

„Lieben? Hätte ich einen Thron, ich stürzte ihn um, und kniete auf seinen Trümmern vor Ihnen! Verlangen Sie, daß ich den Eid und den Almanor hinausjage, daß sie fangen kann, wer will — ich tu's. Wollen Sie, daß ich niederknie und den Staub küsse, auf dem Ihre Füße stehen, ich beuge mich.“ Er macht eine leidenschaftliche Bewegung. „Wissen Sie nun, wie ich liebe?“

(Fortsetzung folgt.)

jarisch regiert wurde; er verband sich mit der Donaumonarchie auf Gedeih und Verderben.

Wilhelm 2. redete gut und redete gern und redete daher zu viel. Aus seinen Tugenden erklären sich seine Schwächen.

Unerbittlich zählte ich die Fehler und Irrtümer des Kaisers auf — und alle Unfehlbaren dürften den Stab über ihn brechen. Prüft Euch, Ihr Unfehlbaren: Die Mitglieder der schwarzen, roten und der goldenen Internationalen; die unentwegten Anhänger eines unwirklichen Pazifismus; ohne Euch hätten Hindenburg und Ludendorff den Weg des Sieges bis zum Ende beschritten! Prüft Euch, Ihr Unfehlbaren: Die mattheuzigen Bürger des Hinterlandes, die Großindustriellen und Händler, die den Bauernstand zugrunde richteten, um dann in den Tagen der Not alles von ihm zu fordern! Ihr habt uns ausgebeutet, ausgewuchert! Prüft Euch, Ihr Unfehlbaren: Die vom Kriegsdienst enthobenen „Intellektuellen“ der Presse, die vom Kriegsdienst befreiten Proletarier der Fabriken; die ausgebeuteten und ausbeutenden Bauern! Doch die Bauern können antworten: „Die deutsche Bauernkraft liegt erschlagen auf dem Felde der Ehre, während ein paar heimarbeitende großstädtische Krähel innerpolitisch trotz des Zusammenbruches triumphieren, die schalten und walten, ohne uns Bauern zu fragen!“

Wollt Ihr für die eigenen Sünden Kaiser Wilhelm verantwortlich machen, Unfehlbare des Hinterlandes? Stünden unsere Heere heute in Paris und Calais und Mailand, wie würden die Fettschnecke des Erfolges vor dem Kaiser buckeln! Daß sie nicht buckeln und ihm die Stiefel lecken können, ist ihre Schuld! Der dies schreibt, fragt nicht um die Tageslaune der Masse, er sagt bloß die Wahrheit, wie er sie versteht. Ein „Reaktionär“ spricht, der nicht die Gabe hat, den Havelock nach dem Winde zu drehen.

An der Spitze des Reiches stehen heute Leute, von denen es manche sicherlich gut meinen, von denen aber keiner an Ehrgefühl, Können und Willen an den Kaiser heranzieht. Einen Jammerfrieden, wie sie ihn schließen werden, hätte bald einer zusammengebracht. Darauf sollen sich die „Reiter“ nichts einbilden. Das Volk wertet heute ungerecht und vergißt allzu rasch, es wünscht seine Flecken rein zu waschen und klagt an, wo es selbst auf die Anklagebank gehört.

Die Gehässigkeiten unserer Feinde gröheln nach der Auslieferung und Aburteilung des Kaisers. Sind die verführten Deutschen schon so zermüht, dem zuzustimmen? Vielleicht die Haases, die Davids, die Kohns, die Diebknecchts und wie sie alle heißen, die Eingewanderten!

Trotz Weltkrieg, den er nicht veranlaßt und nicht gewollt hat, ist Wilhelm 2. ein Friedenskaiser gewesen, unter dem das Reich aufblühte, der es stark machte gegen räuberische Ueberfälle, der die gesunde Landwirtschaft schirmte zum Heile der Gesamtheit gegen den Willen der Profitmacher.

Zu Boden gedrücktes deutsches Volk, schände dich nicht selbst durch Läten, die du nie mehr gutmachen kannst! Seine Ehre verliert man nur einmal.

Der Tag wird kommen, wo auch der verbohrteste Demokrat die Injuriösen Pläne und Anschläge unserer Feinde durchschauen wird; der Tag wird kommen, wo man Kaiser Wilhelm erzene Denkmäler errichtet; vielleicht wird sogar der Tag bald kommen, wo das Volk nach den Höhenzollern ruft, überdrüssig der fremden Rasse, von der es beherrscht wird, die sich in den Sattel schwang, ohne reiten zu können.

So oder so wird die neue Verfassung den breiten Schichten größere Rechte gewähren, aber dennoch werden sie einen Kaiser begehren! Das Proletariat von heute kann nicht herrschen, denn es lernte nicht, der Allgemeinheit zu dienen; es läuft Rassefremden nach, deren Wege nicht unsere Wege sind. Noch gären und brodeln Hirn und Herz unter den Nachwirkungen der Geschehnisse, aber laßt erst Ruhe einkehren und das Urteil wird sich klären.

Das deutsche Heer wurde nicht besetzt, das Deutsche Reich wurde überwältigt und verraten. Sein Kaiser ist in der Fremde. Man hat ihm die Krone genommen, man mag ihn mit Worten schmähren und besudeln, der Pöbel aller Klassen küßt sein Mütchen an ihm und betet zu den frischgetünchten Götzen. Jeder fühlt sich als „Bürger einer freien Republik.“ Gleichgültig: Kaiser Wilhelm war ein Mann und eine Persönlichkeit.

## Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a 186/1. **Verhandlungsschrift**

über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, abgehalten im Sitzungssaale des städt. Rathauses am 26. Februar 1919, 3 Uhr nm.

Anwesende:

Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger als Vorsitzender.

Die Stadträte: Dr. Theodor Freiherr von Plenker, Matthias Brantner, Josef Waas, Franz Steininger, Franz Steinmaßl, Josef Hierhammer.

Die Gemeinderäte: Franz John, Michael Pokerschnigg, Johann Dobrofsky, Karl Hanaberger, Sergius Pauer, Stefan Kirchwegger, Anton Jag, Alois Lindenhofer, Julius Nadlinger, Louis Buchberger-Mayer, Franz Stumsohl, Ferdinand Böck, Ignaz Pöschacker, Michael Burm, Dr. Georg Riegghofer und Ferdinand Schilcher.

GR Rudolf Völker befindet sich in Kriegsgefangenschaft. Der Vorsitzende Bürgermeister-Stellvertreter Zeitlinger konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 3 Uhr nachmittags.

Tagesordnung:

1. **Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung.**

Diese wird genehmigt.

2. **Bekanntgabe der Einläufe.**

GR Schilcher interpelliert, warum die neuen GR noch nicht zur Sitzung eingeladen wurden.

Vizebürgermeister Zeitlinger erwidert, daß über Erlaß der Landesregierung nochmals ein Bericht verlangt wurde, welcher vor zirka 14 Tagen vorgelegt worden ist. Nachdem hierüber eine Erledigung bisher nicht herabgelangt ist, konnten die neuen Mitglieder zu der Sitzung auch nicht eingeladen werden.

GR Schilcher meint, es handle sich aber um das heute in Verhandlung kommende Darlehen; wenn die Landesregierung auf der Teilnahme der neuen Gemeinderäte besteht, muß eben noch zugewartet werden.

GR Schilcher stellt weiters die Anfrage, warum für Februar noch kein Zucker ausgegeben wurde und wie es mit der Zuweisung von Kartoffeln steht.

Vizebürgermeister Zeitlinger verweist diesbezüglich an den Wirtschaftsrat.

Weiters stellt er folgende Anfrage:

Unsere Straßenreinigung spottet schon mancher Beschreibung. In der äußeren Wienertrasse liegen die Straßenkohlhäuser schon zwei Jahre im Straßenwasser und im Straßengraben, so daß das Regenwasser schon lange nicht mehr ablaufen kann und sich immer am Verschönerungsweg hinaufspült. Ist der Stadtrat daher geneigt, im Stadtgebiet eine bessere Straßenreinigung durchzuführen zu lassen?

Vizebürgermeister Zeitlinger wird den Unterkämmerer beauftragen, die Uebelstände nach Tunlichkeit zu beheben.

Ferner bringt GR Schilcher nachstehende Interpellationen: „Ueber Veranlassung meiner Interpellation vom 15. Jänner 1919 gegen den Stadtrat wegen Aufnahme eines Polizeileiters slawischer Nation, ohne den Gemeinderat hierüber um sein Gutachten zu befragen, richtet genannter Polizeileiter ein Schreiben mit beiliegendem Inhalt an Gefertigten und an die Stadt und dessen Bewohner. Er schrieb nämlich u. a.: „Das ist eine Schande für die Stadt, daß ich als Deutscher von den Deutschen wie ein Verbrecher verfolgt werde; ich werde bestrebt sein, dies an kompetenter Stelle des Deutschen Volksrates bekannt zu machen.“

Diese Anschuldigung muß ich für mich und für die Stadtbewohner entschieden zurückweisen, denn ich sowie die Stadtbewohner haben keine Ehre in keiner Weise verletzt. Der Herr Polizeileiter hat zwar erklärt, daß seine Ahnen deutscher Abstammung waren, aber nicht erwiesen, daß seine Eltern rein deutscher Nation sind.

Jede Person von Marburg und Cilli abwärts, welche einen öffentlichen Posten bekleidet, muß der deutschen und slowenischen Sprache mächtig sein. Ist daher der Stadtrat geneigt, diesen sauberen Herrn Polizeileiter über seine beleidigende Schreibweise gegen mich und die Stadtbewohner in die Schranken zu weisen und im Wiederholungsfalle demselben nahezu legen, daß er die Folgen selbst zu tragen hat.

Vizebürgermeister Zeitlinger: Die Art der Zurückweisung des Polizeileiters wird gerügt werden. Im übrigen ist seine deutsche Herkunft amtlich beglaubigt.

GR Schilcher verwahrt sich neuerdings gegen den Ton des an ihn gerichteten Schreibens.

Auch GR Jag verwahrt sich gegen eine ihn betreffende wegwerfende Apostrophierung von Seite des Polizeileiters.

Weiters bringt GR Schilcher 2 Anträge ein u. zw.:

1. Um der vorherrschenden Kleinwohnungsnot etwas abzuhelfen, wolle der Gemeinderat beschließen, der Stadtrat sei zu beauftragen, mit einem Aufruf an die Wohnungsvermieter von größeren Wohnungen heranzutreten, daß dieselben ihre großen Wohnungen womöglich in kleinere abändern, damit auch einmal den Kleinwohnungs suchenden Parteien etwas Rechnung getragen wird.

2. Um der arbeitenden und kleingewerbetreibenden Bevölkerung in Waidhofen die Lebensweise für das Jahr 1919 durch die enorme Teuerung nicht noch mehr zu erschweren, wolle der Gemeinderat beschließen, der Stadtrat sei zu beauftragen, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß der Zuzug von Sommergästen in unsere Stadt für das Jahr 1919 gänzlich hintangehalten wird.

GR Böck beantragt, daß eine bessere Belieferung mit Fleisch für Waidhofen stattfindet und daß die Frage zur Lösung dem Wirtschaftsrat vorgelegt wird, indem die Bevölkerung im Bezuge von minderwertiger Ware geschädigt wird und gutes schweres Vieh nach Oberösterreich verschleppt wird.

Hierauf bemerkt Vizebürgermeister Zeitlinger, daß er schon diesbezüglich mit dem städt. Obersterarzte gesprochen hat und der Wirtschaftsrat wird ihn zur nächsten Sitzung einladen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Landesregierung die Erhöhung der Verpflegtozen im Krankenhause u. zw. die 1. Klasse mit K 15—, die 2. Klasse mit K 10— und die 3. Klasse mit K 4-30 pro Kopf und Tag genehmigt hat.

GR John bemerkt, es geht nicht an, daß Vieh, welches für Niederösterreich bestimmt ist, nach Oberösterreich verschleppt wird und dort zu horrenden Preisen verkauft wird. Die Verteilung des Fleisches hier wird nicht einwandfrei durchgeführt.

Ferner erwähnt er, daß Parteien, die kein elektrisches Licht haben, im Jänner nur einen halben Liter Petroleum bekommen, während ein Bauer gegen Butter ein größeres Quantum bekommen hat. Auch die Belieferung von Soda an die Kleinkaufleute war nicht gerecht.

Ferner interpelliert er wegen der Errichtung der Säuglingsfürsorgeanstalt. So sehr dies auch zu begrüßen ist, geht es doch nicht an, daß, wenn wir selbst keine Milch haben, an diese Anstalt solche abgeben sollen. Wirtschaftsbesitzer, wie Herr Kuniger usw., müssen verhalten werden, Vieh einzustellen.

GR Pauer sagt, daß Dr. Remmetmüller die Absicht hat, selbst Röhre einzustellen.

GR Jag teilt mit, daß tatsächlich für obigen Zweck von der Bezirkshauptmannschaft eine größere Milchmenge angefordert wurde. Der schöne landwirtschaftliche Besitz wurde zertrümmert; wenn auch Vieh eingestellt wird, wird es an Futter mangeln.

StR. Hierhammer teilt mit, daß das Krankenhaus nur 13 Liter Milch täglich hat.

GR Lindenhofer bemerkt, daß der Wirtschaftsrat keinen Soda ausgegeben hat.

3. **Mitteilungen des Vorsitzenden.**

Vizebürgermeister Zeitlinger teilt mit, daß anlässlich der Bekleidungsaktion der Heimkehrer die Vollzugsauschuß-Delegierten des Soldatenrates von Wien von der Stadtgemeinde 1400 Kronen Reisespesen verlangten, welcher Betrag auch ausbezahlt wurde. Er bringt den über diese Angelegenheit an das Staatsamt für Heerwesen abgegebenen Bericht zur Kenntnis.

4. **Anträge des Stadtrates.**

a) **Ausnahmen in den Heimatsverband mit dem Titel der Erziehung:** Greul Johann, Stifter Katharina, Figner Emil, Bernhard Juliana, Zanghellini Pius, Staudecker Johann, Schögl Theres, Wickenhauser Johann und Forstner Anna.

Dieselben werden in den Heimatsverband aufgenommen. GR Jag wendet ein, daß Theres Schögl einige Jahre von hier abwesend war, sie kann allerdings eine Wohnung hier gehabt haben. Sie ist daher nur gegen Erlag der Tage aufzunehmen.

Gegen Erlag der Tage: Seemann Johann, Raciß Franz, Gobans Siegfried, Weng Marie, sowie Theres Schögl. Diese haben die d.-ö. Staatsbürgerschaftserklärung abgegeben und wird deren Aufnahme bewilligt.

Zuficherung der Ausnahme in den Heimatsverband: Pöbhorany Friedrich. Derselbe ist 1887 in St. Anton an der Jeknis, Bezirk Scheibbs, geboren. Im Falle der Erwerbung der d.-ö. Staatsbürgerschaft wird er in den Heimatsverband aufgenommen.

b) **Ansuchen des Michael Petermayer um Verleihung des Bürgerrechtes.**

Gegen Erlag der Tage bewilligt.

c) **Befugung der Liquidatorstelle:**

Vizebürgermeister Zeitlinger berichtet, daß 27 Gesuche eingebracht wurden, 3 Gesuche wurden zurückgezogen. Die Gesuche wurden geprüft und vom Stadtrate wurden 3 Bewerber vorgeschlagen und zwar:

Rappus Richard als Erster, Mitter Josef als Zweiter und ein Auswärtiger, der mittlerweile sein Gesuch zurückzog. Nach erfolgter Abstimmung erhielt Rappus 9 und Mitter 14 Stimmen.

Es erscheint mithin Josef Mitter zum Liquidator bestellt.

d) **Abgabe einer Anweisung betreffend des Gesuches Dhimar Jlamal um Erteilung einer Kinolizenz.**

Derselbe beabsichtigt den Bau von Saalkalokitäten für alle öffentlichen Interessen verbunden mit einer Kinolizenz. Dieses Ansuchen wurde von der Landesregierung anher zur Abgabe einer Anweisung über den Lokalbedarf geleitet.

GR Schilcher ist dagegen.

GR Jag glaubt, dem Gesuchsteller nur einen Gefallen zu erweisen mit einem Abweisungsantrage, da ein drittes Unternehmen nicht bestehen könnte.

Vizebürgermeister Zeitlinger erwähnt, daß Herr Jlamal nur die Gründung eines großen Vereinshauses fordern will und nur die Zuficherung einer Kinolizenz erreichen will.

GR Dr. Riegghofer: Ist ein Lokalbedarf? Diese Frage kommt allein in Betracht.

StR. Waas beantragt, in Anbetracht dessen, daß durch den Gemeinderat für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Lizenzen von 2 Kinos bereits befürwortet wurden, daher die Ergänzbarkeit eines dritten Kinos für gänzlich ausgeschlossen erscheint, kann der Gemeinderat dormalen das Ansuchen zur Erteilung einer Kinolizenz nicht befürworten.

Dieser Antrag wird angenommen.

5. **Antrag des Elektrizitätswerksausschusses.**

Aufnahme eines Sparkassendarlehens zur Bestreitung der Kosten für den Ausbau des Fernleitungsnetzes.

Zur Bestreitung der Kosten für den Ausbau des Fernleitungsnetzes ist die Aufnahme eines Darlehens von 300.000 Kronen erforderlich.

Der Sparkassenausschuß bewilligt dieses Kommunaldarlehen ohne Sicherstellung mit verminderter Verzinsung von 4 1/4%, rückzahlbar in 100 halbjährigen Raten.

GR Jag stimmt dem Antrage zu, nur meint er, es wäre zweckmäßiger gewesen, auch die Leitungsneze ins Kalkül zu ziehen, die noch ausstehen und gleich mit einem generellen, einheitlichen Projekt und der Ansprüche, die zu befriedigen sind, sich zu befassen.

Die Hauptleitung wäre doppelt zu führen, am zweckmäßigsten wäre es, die Leitung über St. Georgen als letztes Gebiet der Landbevölkerung zu führen. Das ist aber nur eine Anregung.

Die Elektrifizierung der Bauernwirtschaften der näheren Umgebung Waidhofens wäre überhaupt ins Auge zu fassen — also die engere Heimat hiebei nie zu vergessen. Bei der Industrie ist die Stromabnahme immer schwankender und bleibt für diese immer noch Kraft übrig.

StR Dr. v. Plenkler schließt sich den Ausführungen des GR Jag an.

Der Antrag wird sohin angenommen.

#### 6. Anträge des Stadtrates und des Finanzausschusses.

a) Ansuchen des Gewerbevereines um eine Spende.

Es wird eine Spende von 300 Kronen beantragt.

StR Steinmaßl beantragt, daß die Sparkasse bereits 1000 Kronen bewilligt hat. Die Genehmigung ist aber noch ausständig.

GR Schilcher unterstützt den Antrag, meint aber, 300 Kronen seien etwas gering und beantragt 500 Kr. zu bewilligen.

Dieser Antrag wird angenommen.

b) Ansuchen des Wachinspektors Peter Schlachtig um Vergütung der Ueberstiedlungskosten.

StR Steinmaßl beantragt, demselben 400 Kronen als Vergütung für Ueberstiedlungskosten zu bewilligen.

GR Schilcher ist dagegen und bringt einen Betrag von 200 Kronen in Antrag, nachdem vorher mit der Gemeinde nichts vereinbart wurde.

GR Jag ist ebenfalls dieser Ansicht. Wenn die Anstellung nach dem Staatsnormale erfolgt wäre, würde er nur 90 Kronen Ueberstiedlungskosten bekommen. Er hätte schon früher, vor seiner Anstellung sich den Ersatz für die Ueberstiedlungskosten sichern sollen. Er beantragt auch, nur 200 Kronen zu bewilligen.

Zum Schlusse wird der Antrag der Finanzsektion angenommen und 400 Kronen bewilligt.

c) Ausschreibung der Hilfsarztsstelle im Krankenhaus. Primarius Med.-Rat Dr. Altmeyer ersucht, die Anstellung des Hilfsarztes mit einem Gehalt von 2000 bis 2400 Kronen jährlich zu bewilligen.

GR Dr. Riegler bemerkt, die Stelle wäre aber nur an einen promovierten Arzt und Arier zu vergeben.

GR John schließt sich diesen Ausführungen an.

Der Antrag wird angenommen.

#### 7. Antrag des Stadtrates, des Bau- und Finanzausschusses.

Offert betreffend Anfertigung eines Stadtregulierungsplanes.

Vizebürgermeister Zeitlinger bringt den Beschluß des Finanzausschusses zur Verlesung.

GR Jag stimmt dem Antrag aus sachlichen und finanziellen Gründen nicht zu, da die Privatbautätigkeit auf lange Zeit lahmgelegt ist und sich im Stadtgebiete nicht viel regulieren läßt. Die Neuanlage von Straßen ist bis zur Ederstraße hinaus durchgeführt und weiter hinaus wird die Verbauung lange nicht stattfinden. Die paar vorgezeichneten Straßen lassen sich leicht mit Detailplänen bestimmen. Ein Fremder wäre entschieden im vorhinein mit einem solchen Plan zurückgewiesen worden. Herr von Bukovics hatte bei Dr. Werner die gute Baulinie abgeändert; wenn sanitäre Verbesserungen erfolgen sollen, werden wir sie bewilligen. Uebrigens könnte man sich diesbezüglich auch an das Zentralmappenarchiv wenden, welches die Sache unentgeltlich macht. Auch in finanzieller Hinsicht müssen wir uns vor unnötigen Ausgaben in Acht nehmen.

GR Schilcher meint, es wird notwendig sein, Arbeiterwohnungen zu bauen und sollen in dieser Richtung Vorarbeiten gemacht werden. Auch die Umwandlung des Barackenpitals für Arbeiterwohnungen wäre ins Auge zu fassen.

Nach erfolgter Abstimmung wird der Antrag mit 6 Stimmen Ja gegen 17 Stimmen Nein abgelehnt.

#### 8. Anträge des Bauausschusses.

a) Ansuchen des Herrn Franz Jag um Abänderung der Baulinie.

StR Brantner tritt als Verwandter ab, ebenso GR Jag.

GR Lindenhofner tritt für die Bewilligung des Projektes ein.

GR Bäck ebenfalls, da hiedurch Arbeit geschaffen wird.

Antrag angenommen.

b) Ansuchen des Herrn Leopold Zwettler um Abänderung der Baulinie.

Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

#### 9. Antrag des Finanzausschusses.

Festsetzung der Gebühren der städtischen Wage.

Der Antrag auf Neueinstellung der Wagegebühren nach vorliegendem Tarif wird ohne Debatte angenommen.

GR Steinmaßl beantragt die Reparatur der Brücke der Wage, die schon sehr schadhast ist. Angenommen.

#### 10. Festsetzung der Hundesteuer für das Jahr 1919.

Der Antrag auf Festsetzung der Hundesteuer mit 8 K für das Jahr 1919 wird angenommen.

GR Buchberger-Mayer stellt den Zusatzantrag, die Besitzer von läufigen Hunden zu verhalten, diese nicht auf die Straße zu lassen.

Angenommen.

Schluß der Sitzung 6 Uhr abends.

## Die Friedensfrage.

### Ein drückender Präliminarfrieden.

Endlich hat sich die Entente entschlossen, auf der Friedenskonferenz die Bedingungen der Verlängerung des Waffenstillstandes, die zugleich den Präliminarfrieden mit den Mittelmächten bedeuten, bekanntzugeben. Sie sind, wie gefürchtet werden muß, hart, sehr hart und zeigen nichts von dem verständlichen und gerechten Geiste, von dem Wilsons vierzehn Punkte durchtränkt sind. Die Bedingungen, die der interalliierte Generalstab ausgearbeitet hat, nehmen dem deutschen Staat den Rang einer Großmacht, sie machen das deutsche Volk zum Schuldknecht der ganzen Welt und drücken den deutschen Staat zu einer Macht zweiten Ranges herab. Seine Seemacht scheint unwiderruflich dahin. Das deutsche Volk wird Generationen brauchen, um sich durch Fleiß und Tätigkeit wieder emporzuarbeiten. Die Nachrichten über die Bedingungen des Präliminarfriedens sind vorderhand unbekündigte Blättermeldungen; die harten Bedingungen scheinen gewissermaßen das Maximalprogramm der Entente. Es ist zu erhoffen, daß den deutschen Unterhändlern manche Erleichterung dieser Bedingungen im Wege der Verhandlungen gelingen wird, wodurch doch einige der drückendsten Härten der Friedensbedingungen beseitigt werden. Es ist ja kaum anzunehmen, daß die alliierten Regierungen das deutsche Volk durch solche Bedingungen völlig dem Bolschewismus in die Arme treiben wollen, der ja dann auch die Ententestaaten bedrohen würde.

Vorderhand verlangen die Alliierten:

### Die Kontrolle über Truppen und Werkstätten.

Die Deutschen dürfen nur 200.000 Mann in Waffen halten. Oberbefehl und Ausrüstung der Truppen sind in ihren Einzelheiten einem Reglement unterworfen, das in den Friedensbedingungen genau festgelegt ist. Scharfe Kontrolle der Artillerie und des Flugwesens durch die Entente. Beide Waffen dürfen die durch die Alliierten festgesetzten Beschränkungen nicht überschreiten. Vorschreibung eines Produktionsmagazins für die Kriegswerkstätten. Eine interalliierte Inspektionskommission kontrolliert dauernd Truppen und Kriegswerkstätten.

### Der Schuldendienst.

Zu seinem gewaltigen eigenen Schuldendienst wird Deutschland eine jährliche Abgabe von 10 bis 15 Milliarden an eine internationale Kommission aufgebracht, die den Zahlungsmodus regelt. Deutschland wird diese Abgabe 30 bis 50 Jahre zu leisten haben. Der Zahlung dieser Kriegsschulden werden besondere Steuern und Beschlagnahmen der Zolleinnahmen dienstbar gemacht.

### Territoriale Fragen.

Die Besetzung des linken Rhein-Ufers wird uneingeschränkt aufrechterhalten. Eine Demarkationslinie, die nach ethnographischem Grundsatz gezogen wird, wird Deutschland und Polen, ebenso wie Deutschland und das ehemalige Oesterreich scharf trennen. Damit wird ein großer Teil des deutschen Besitzes im Osten, der vorwiegend von Polen bewohnt war, verloren gehen.

### Maritime Forderungen.

Das Schicksal der deutschen Flotte ist noch ungewiß. Während England aus begreiflichen Gründen die Zerstörung der Flotte forderte, widersetzt sich dem Frankreich. In den nachfolgenden Punkten jedoch haben sich die Alliierten geeinigt: Alle U-Boote, die Rettungsfahrzeuge für die U-Boote und die Docks einschließlich des gewölbten Docks in Kiel sind binnen 14 Tagen unter Aufsicht der Entente abzubauen. Desgleichen müssen alle im Bau befindlichen Einrichtungen der gleichen Art binnen drei Monaten nach Unterzeichnung des Präliminarfriedens abgetragen werden. Das Material wird wohl den Deutschen belassen, darf jedoch nur zu Friedensarbeiten verwendet werden. Deutschland wird verpflichtet, folgende Kriegsfahrzeuge in seetüchtigem Zustande mit Kanonen und Torpedos auszuliefern: „Oldenburg“, „Thüringen“, „Ostfriesland“, „Helgoland“, „Westfalen“, „Rheinland“ und „Nassau“, die Kreuzer „Rielau“, „Graudenz“, „Regensburg“, „Stralsund“, „Dessau“, „Augsburg“, „Kolberg“ und „Stuttgart“, weiter 42 moderne Torpedojäger und 50 moderne Torpedoboote. Alle Kriegsschiffe, die noch im Bau sind, werden abgebaut. Die Hilfskreuzer und die übrigen Handelsschiffe, die ohne Schwierigkeiten in Handelsfahrzeuge umgewandelt werden können, werden als Handelsschiffe behandelt, ob sie nun in neutralen oder alliierten Häfen interniert sind, darunter sind 31 deutsche und 40 österreichisch-ungarische Fahrzeuge. Die Mittelmächte sind verpflichtet, für sämtliche versenkte Handelsschiffe der Entente Ersatz zu leisten.

### Helgoland. — Der Kanal von Kiel.

Deutschland muß die großen Anlagen seiner berühmten Seefestung, die das deutsche Volk durch 4 Jahre vor einer englischen Invasion geschützt hat, auf eigene Kosten zerstören. Ueber die Zugehörigkeit der Insel entscheidet die Friedenskonferenz.

Der Kieler Kanal wird für dauernd den Kriegs- und Handelsschiffen aller Völker zugänglich gemacht.

### Kabelneze und drahtlose Stationen.

Die deutschen Telegraphen-Kabelneze (14 Linien in Amerika und Asien) werden den Deutschen nicht mehr zurückerstattet. Die Stationen für drahtlose Telegraphie in Kauen, Hannover und Berlin sind nur mehr für Handelszwecke benutzbar. Sie dürfen auch nicht zur politischen Propaganda durch die Deutschen benützt werden. Die Benützung für militärische und politische Zwecke wird erst gestattet, wenn die militärischen Waffenstillstands-Bedingungen vollständig erfüllt sind. Die gleichen Bestimmungen finden auch in Wien und Pola Anwendung.

### Die österreichische Flotte.

Die ehemalige österreichische Flotte, bestehend aus 13 Panzerschiffen, 2 Kreuzern, 10 leichten Kreuzern, 19 Torpedojägern, 51 Torpedoboote, 33 fertigen oder in Bau befindlichen U-Booten, 12 Donaumonitoren ist den Alliierten auszuliefern. Dieselben Bestimmungen treffen die türkischen und bulgarischen Kriegsfahrzeuge.

### Die Durchfahrt durch die Dardanellen.

Zwischen dem Schwarzen und dem Mittelmeere wird freie Durchfahrt festgesetzt. Alle Befestigungsanlagen sind abzutragen. Dadurch verfallen auch die im Kriege vielgenannten Dardanellen-Befestigungen der Schließung.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Brot- und Fettkarten erfolgt bei der Brotkommission II (Untere Stadt 24) Freitag den 14. d. von 8—10 Uhr vormittags. Die Brotzusatzkarten werden diesmal Montag den 17. d. während der gewöhnlichen Amtsstunden ausgegeben. Es wird neuerdings aufmerksam gemacht, daß Veränderungen im Hausstande vor dem Ausgabetag (14. d.) anzumelden sind.

\* **Turnvereinskränzchen.** Samstag den 1. März l. J. wurde die vom Turnverein Waidhofen a. d. Hbs im Gasthose der Brüder Inzühr abgehaltene Tanzschule mit einem Kränzchen zum Abschluß gebracht, welches sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Schon mit den ersten Klängen der Waidhofener Stadtkapelle zog eine fröhliche Stimmung ein, welche die ganze Nacht hindurch anhält und bald wirbelte es im Saale voll jugendlicher Paare, die sich bis zum Morgengrauen dem Tanze mit Freude und Begeisterung hingaben. Wenn uns auch manchmal der einfach und stimmungsvoll im Zeichen Johns dekorierte Saal für die Vielzahl als zu klein dünkte, so störte dies nicht im geringsten Fröhlichkeit und Tanzeifer. Wir würden eine Unterlassungsfünde begeben, würden wir nicht des wackeren Tanzleiters, des Herrn Dr. Fried, gedenken, der es verstand, trotz der überaus starken Beteiligung an den Begentänzen und trotz des herrschenden Platzmangels hübsche Figuren einzuleuchten und so Tanzlust und Frohsinn neuerlich anzufachen. Daß auch die Familie Inzühr ihren Teil beigetragen, die Veranstaltung zu verschönern, ist wohl selbstverständlich. Der Turnverein kann mit Befriedigung auf Tanzschule und Schlußabend zurückblicken, seine Mitglieder werden ihm für beide aufrichtigen Dank wissen.

\* **Turnverein Waidhofen a. d. Hbs.** Es diene den Vereinsangehörigen zur Kenntnis, daß von nun an Bücher aus der Turnvereinsbücherei nur an Samstagen in der Zeit von 5 bis 1/2 6 Uhr nachmittags entliehen werden können. Jeder Leser kann höchstens 3 Bände entleihen. Leszeit 4 Wochen. Wer Bücher länger behält, hat pro Band und Woche 10 Heller Strafgebühr zu entrichten, die vom Bücherwart einkassiert wird. Wer die Strafgebühr nicht bezahlt, erhält keine Bücher. Da das Papier und die Buchbinderarbeiten sehr teuer sind, wird um größtmögliche Schonung der Bücher gebeten. Bücherverzeichnisse können im Buchereizimmer, Gasthof Inzühr, gekauft werden.

\* **Landesberufsvormundschaft.** Was ist die Landesberufsvormundschaft? Eine einheitliche Organisation der gesamten offenen Jugendfürsorge und des Kinderschutzes in Niederösterreich ohne Wien, die alle hilfsbedürftigen Kinder und Jugendlichen des Landes in gleicher Weise erfasst. Was Berufsvormundschaft ist, sagt ihr Name: Die berufliche Führung von Vormundschaften durch sachlich geschulte Personen, welche ganze Gruppen von bedürftigen Kindern unter ihre Obhut nehmen. Es ist in jedem der 70 Gerichtsprengel des Landes ein eigener Berufsvormund bestellt. Ihm zur Seite stehen zu seiner Unterstützung eine in der Kinderpflege geschulte Fürsorgerin, der ärztliche Leiter der Mutterberatungsstelle und in jeder Gemeinde eine Anzahl ehrenamtlich tätiger Waisenspflegerinnen. Zur Bekämpfung der hauptsächlich durch die schlechten Ernährungsverhältnisse bedingten Säuglingssterblichkeit werden im Rahmen der Berufsvormundschaft in jedem größeren Orte Mutter-

beratungsstellen errichtet. Dorthin bringen die Mütter von Säuglingen in regelmäßigen Zeitabständen ihre Kinder, die dort gewogen und vom Arzte auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden. Daß diese Einrichtung sich auch in Waidhofen a. d. Ybbs einer großen Beliebtheit erfreut, zeigt die Tatsache, daß die Mutterberatungsstelle abwechselnd schon von zirka 170 Müttern mit ihren Säuglingen besucht wird. Neben der Hilfseinrichtung der Mutterberatung führt die Berufsvormundschaft die Pflegeaufsicht über alle Mündel und alle gefährdeten Kinder im Gerichtsbezirke. Waisen, sittlich oder körperlich bedrohte Kinder, besonders solche die sich in fremder Pflege befinden, (Halte-, Ziehkinder, Kriegerwaisen, sowie die besonders gefährdeten unehelichen, endlich alle kranken und sterbenden Kinder, sie alle zählen zu den Schutzbefohlenen der Berufsvormundschaft. Die Landesberufsvormundschaft läßt es sich angelegen sein, eine innige Verbindung mit allen Vereinen und Anstalten zu erzielen, die gleiche Ziele verfolgen. Insbesondere wird dieselbe auch später bestrebt sein, nach Fühlungnahme mit den landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften eine Berufsberatung und Stellenvermittlung der Heranwachsenden einzurichten, um das ungeheure Abfließen der ländlichen Arbeitskräfte in die Städte zu verhüten. Außerdem hat die Berufsvormundschaft auch die Verteilung der Zubußen an alle schwangeren Frauen, stillenden Mütter, und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre (früher 3. Lebensjahr) übernommen. Zur Zeit werden Zubußen abgegeben: Stadt Waidhofen a. d. Ybbs an 105 Parteien und in den übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirkes an 97 Parteien. Weiters werden die Berufsvormundschaften von ihrer Hauptstelle in Wien zur Abgabe an die Mütter auch mit verschiedenen Lebensmitteln, wie Feigwaren, Zucker, Malzextrakt, Kindernährmehle, Kondensmilch usw. versorgt. Anträgen in allen Jugendfürsorgeangelegenheiten sind an die Landesberufsvormundschaft in Waidhofen a. d. Ybbs zu richten. Persönliche Auskünfte erteilt der Berufsvormund in der Sprechstunde Freitag von 2—4 Uhr, Hoher Markt.

**\* Hauptversammlung des Vereines für Bienenzucht.** Sonntag den 2. März, nachmittags, fand in Kerschbaumers Gasthause die sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung des hiesigen Bienenzuchtvereines statt. An Stelle des Obmannes, des Herrn Regierungsrates Zimmermann, der vor kurzer Zeit nach Linz übersiedelte, eröffnete dessen Stellvertreter, Herr Max Wegscheider, die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache; nach Verlesung der Verhandlungsschrift durch den Schriftführer berichtete Herr Wegscheider über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre und erteilte hierauf Herrn Ellinger das Wort zum Berichte über den Vermögensstand des Vereines. Nach genauer Nachweisung über die Geldgebarung brachte Herr Ellinger die freudige Nachricht, daß der Verein bei der Honiglieferung einen Vermögenszuwachs von 100 Kronen erzielte. Ueber Antrag des Herrn Ortner berichteten die Herren Klapp und Kern über die Schwierigkeiten bei der Ueberführung des von der Regierung zur Notfütterung bewilligten Bienenzuckers. Hierauf wurde den Herren Ellinger, Puffler, Klapp, Friesenecker, Ortner und Theuretsbacher, welche in dieser Angelegenheit mit Rat und Tat beistanden, der Dank ausgesprochen. Nach Festsetzung des Mitgliedsbeitrages von 5 Kronen wurden von Herrn Ellinger die neuen Versicherungsvorschriften mitgeteilt, worauf sich eine lebhafte Meinungsäußerung anschloß; besonders griffen hier Herr Direktor Nadler, Herr Ortner, Herr Vertich usw. ein. Mitglieder, welche sich noch nicht versichern haben lassen, mögen dies sofort nachholen und sich lieber hoch versichern lassen als niedrig. Allerdings haben die Einbrüche und Diebstähle bei den Bienenhütten wieder rasch abgenommen, weil sich's eben nicht recht lohnt; auch haben viele Imker in ihren Hütten scharfgeladene Legbüchsen (Selbstschutz), ja selbst Handgranaten aufgerichtet. So wurden zum Beispiel in der Nähe von Ried einem Einbrecher in eine Bienenhütte durch eine scharfgeladene Legbüchse beide Beine abgerissen. Bei der Neuwahl zum Obmannen entfielen von 47 abgegebenen Stimmzetteln 45 auf Herrn Kern, je eine Stimme auf die Herren Direktor Nadler und Wegscheider. Zum Obmannstellvertreter wurde Herr Puffler mit 18 von 42 abgegebenen Stimmen gewählt; von den übrigen Stimmen fielen 10 auf Herrn Ortner, 8 auf Herrn Direktor Nadler, 5 auf Herrn Wegscheider und eine auf Herrn Theuretsbacher. Zum Säckelwart und Schatzmeister wurde Herr Ellinger, welcher in Wirklichkeit die Seele des Vereines bildet, unter allgemeiner Zustimmung von der ganzen Versammlung wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Bürgerschuldirektor Nadler einstimmig ausserkoren. Zu Ausschussmitgliedern wurden gewählt: Herr Max Wegscheider, Herr Josef Vertich, Herr Rajetan Ortner (Urtal), Herr Josef Theuretsbacher (Windhag), Herr Mathias Klapp, Herr Pius Janghellini, Herr Ferdinand Pfaffenlehner (St. Georgen in der Klaus) und Herr Josef Erndl (St. Leonhard am Wald). Abschließend stellte Herr Puffler noch Anträge bezüglich der Verbesserung der Bienenweide, der Bestimmung eines Vereinszimmers, wo sich die Mitglieder öfters treffen und woselbst auch Fachzeitschriften ausliegen sollen; diese Anträge wurden dem Ausschusse zugewiesen. Zur Teilnahme an der in Wien stattfindenden Delegiertenversammlung wurde der Obmann beauftragt; derselbe konnte aber noch keine bestimmte Zusage geben. Ferners wurde beschlossen,

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Ahmungsorgane, des Magens u. der Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

ein Dankschreiben an den früheren Obmann den Herrn, Regierungsrat Hans Zimmermann, der durch volle 8 Jahre zum besten Gebeihen des Vereines gewirkt hatte, zu senden. Mit Herrn Regierungsrat Zimmermann hat Waidhofen leider einen jener seltenen Menschen verloren, welche trotz ihres hohen Alters (Herr Zimmermann zählt bereits über 70 Jahre), trotz ihrer Stellung keine Arbeit scheuen und für jedermann ein lieber Freund sind. Nach verschiedenen Anträgen und Wechselreden, woran sich viele Mitglieder beteiligten, bat der Obmann die Imker und Imkerinnen, sich die vielen Mühen der Bienenzucht nicht verdrücken zu lassen. Töricht sind jene, welche da glauben, durch die vermeintliche Dummheit, die Plage, den Fleiß, die Arbeitsfreude und die Tüchtigkeit der Andern auch weiterhin angenehm leben zu können — diese minderwertigen Menschen gehen einer großen Enttäuschung entgegen. Weiters betonte er, daß er nicht glaube, noch wirklich geordnete Verhältnisse zu erleben, da selbst die Folgen der zu erwartenden überfälligen Austragungen noch nach langen Jahren zu spüren sein werden. Er stellte weiters das Beispiel von einem zu Grunde gegangenen Staate und einer ebensolchen Familie auf; letztere muß mit frischem Schaffensdrang, Fleiß und Arbeit sich wieder emporarbeiten; bei unserm zusammengefügten Staate scheint aber leider das Gegenteil der Fall zu sein. Der Obmann zog daraus den Schluß, daß alles, was durch Arbeit geschaffen wird, noch lange hohen Wert haben wird, somit auch der Honig. Es ist vielleicht für viele Menschen die benötigteste Zeit näher als wir alle glauben, wo der alte Ruf „ziehe hin, wo Milch und Honig fließt“ wieder zur Geltung kommt. Viele haben schon Bienenzucht angefangen, viele haben sie, durch die Mühen und Bienenstiche enttäuscht, wieder aufgegeben. Reich ist durch die Bienenzucht freilich noch niemand geworden. Für einen Menschen mit gesunder Lebens- und Weltanschauung soll es aber eine Lebenswürze sein, auf edle Art dem Boden etwas abgewinnen zu können. Mit einem Heil und Segen auf die edle Imkerei wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen. Der Familie Kerschbaumer besten Dank für die äußerst liebenswürdige Aufnahme. — Morgen Sonntag den 9. März ist Ausschussitzung. Zusammenkunft um 3 Uhr nachmittags in Kerschbaumers Gasthause. — Die geehrten Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß im „Bote von der Ybbs“ unter der Marke „Imkerecke“ kurze Mitteilungen und Vorfälle, welche die Bienenzucht betreffen, ab und zu erscheinen werden.

**\* Kriegerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Das Kommando des Kriegervereines bringt den Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß die Generalversammlung des Vereines im April l. J. stattfindet, nachdem von der vorgelegten Behörde eine Umarbeitung der Statuten für die Krieger- und Veteranenvereine nach den gegebenen Verhältnissen in Vorbereitung ist.

**\* Voranzeige.** Der Volksbildungsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Samstag den 22. d. M. im Gasthose der Brüder Inzführ einen „Bunten Abend“ dessen Reinertragnis der hiesigen Volksbücherei zufließt. Weitere Einzelheiten werden in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlicht.

**\* Aus dem Krankenhause.** Für den Fond zur öfteren Abhaltung einer hl. Messe in der Krankenhausekapelle sind nun seit dem Jahre 1917 K 138— eingegangen. Nun hat sich ein nicht genannt sein wollender Menschenfreund gefunden, der K 100— für diesen Zweck spendete, wofür die Verwaltung den herzlichsten Dank ausspricht. Weitere Spenden werden entgegengenommen von der Oberin und der Verwaltung.

**\* Todesfälle.** Sonntag den 2. März ist der Diener des hiesigen Allg. Krankenhauses, Herr Karl Schachermeter, nach kurzem Leiden im 59. Lebensjahre einer Bluterkrankung, die er sich zugezogen, erlegen. Derselbe stand über 20 Jahre im Dienste der hiesigen Krankenanstalt. Am selben Tage um 7 Uhr abends ist Herr

Hans Artmayr, früherer Kanzleibeamter bei Firma Böhler u. Co., seinen in russischer Kriegsgefangenschaft zugezogenen Leiden im 28. Lebensjahre erlegen. — Dienstag den 4. März um 1/2 7 Uhr abends forderte der Tod ein zweites Opfer des Krieges, einen Sohn des hiesigen Lederhändlers Herrn Franz Hochegger, Josef Hochegger, welcher seinen im Felde zugezogenen schweren Leiden im 21. Lebensjahre erlegen ist. Der hoffnungsvolle junge Mann war Goldarbeiter und hatte seine Lehrzeit beim hiesigen Goldschmied Herrn Franz Rudnka jun. verbracht. — Mittwoch den 5. März ist um 1 Uhr früh Frau Marie Abbrandner, Private in Gaming, nach kurzem Leiden an der spanischen Grippe im 72. Lebensjahre verstorben. Die Verstorbene war die Mutter der hier in Waidhofen weilenden Brüder Abbrandner und eine Schwester der Frau Fanny Medwenitsch. R. I. P.

**\* Fürsorge-Organisation für Geisteskranke und Geisteschwache in Mauer-Dehling.** Die diesjährige Hauptversammlung der Fürsorge-Organisation findet am Sonntag den 16. März 1919 um 1/2 11 Uhr vormittags im Festsale der n.-ö. Landesheil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling statt. Tagesordnung: Uebernahme der Geschäfte durch den neuen Vorstand, Direktor Dr. Matthias Burkhard. — Entgegennahme des Kassa- und Rechenschaftsberichtes. — Wahl der Ausschussmitglieder. — Allfälliges.

**\* Ehebewilligungen auf Grund der Wehrge- setzgebung.** Eheschließungen deutschösterreichischer Staatsbürger, die der Stellungspflicht noch nicht entsprochen haben, sind nicht mehr an den Nachweis der besonderen Bewilligung gemäß § 40 des alten Wehrgesetzes gebunden. Es werden daher solche Bewilligungen von der n.-ö. Landesregierung auch nicht mehr erteilt werden. Angehörige fremder Staaten haben sich in dieser Hinsicht nach den Vorschriften ihres Staates zu richten.

**\* Geldbörse** mit Inhalt wurde gefunden. Abzuholen bei Wallner, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 6.

Die Fortsetzung der örtlichen Nachrichten folgt auf der zweiseitigen Beilage.

## Deckanzeigen 1919.

Die von der Trabrenn-Kommission übernommenen Stuten können einem der nachstehenden Hengste zugeführt werden.

St. Pölten (Zuchtanstalt des Trabrenn-Vereines)

### Nepomuk

br. H., 169 cm hoch, gez. 1912 v. Border-Knight a. d. Brook Leghburn

Kilometer-Rekord: 1 : 26<sup>3</sup>

Decktage: 70 Kronen

Anmeldungen an den Trabrenn-Verein St. Pölten, Kremsergasse 6.

Schloß Donaudorf bei Ybbs a. D. (Stallungen des Herrn Eugen Grimmer von Adelsbach)

### Constic

br. H., 171 cm hoch, gez. 1905 v. Ukase I. (v. Fuschia) a. d. Mauviette, v. Clan

Kilometer-Rekord: 1 : 25<sup>2</sup>

Decktage: 100 Kronen

Anmeldungen an Herrn Eugen Grimmer von Adelsbach, Schloß Donaudorf bei Ybbs

Linz (Stallungen des Herrn Adolf Winkler)

### Zombroa

R.-H., 169 cm hoch, gez. 1910 v. Zombro a. d. Jenny Kiddle, v. Mearfancy

Meilen-Rekord: 2 : 27<sup>1/4</sup>

Decktage: 90 Kronen

Anmeldungen an den Trabrenn-Verein Linz.

Weyer (Gestüt des Herrn J. Jungreithmeyer)

### Mason Matthews

schmbr. H., 169 cm hoch, gez. 1908 v. Moko a. d. May Stewart, v. San Meto

Meilen-Rekord: 2 : 13<sup>1/4</sup>

Decktage: 100 Kronen

Für Stuten im Besitze bäuerlicher Züchter

50 Kronen

Anmeldungen an das Gestüt Weyer.



### Mädchen für Alles

gefehteren Alters, brav und gutmütig, das auch zu hohen versteht, zu kleinerer Familie für Graz gesucht. Sehr gute Verköstigung und gute Behandlung zugesichert. Anfragen bei Frau Kerpen, Zell a. Y. 3764

### Meierleute.

Drei Arbeitskräfte, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, sowie in der Vieh- und Haushaltung vollkommen vertraut, eventuell auch alle drei melken können, wünschen als selbständige Arbeiter in einer Wirtschaft dauernden Posten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3693

### Meierleute

werden aufgenommen bei der Milo Weitmann'schen Gutsverwaltung „Marienhof“, Zell-Argberg. 3737

### Zwei Holzschläger

gesucht. Gut Clarnhof, Post Waidhofen a. Y.

### Jahreswohnung

mit 3-4 Zimmern, Küche usw. für sofort gesucht. Nachrichten an Prof. Schönbrunner, Oberrealschule. 3759

**Jahreswohnung**, bestehend aus 4 Zimmern u. entsprechenden Nebenräumen, mit Wasserleitung und elektrischem Licht gesucht von kinderlosem, ruhigem Ehepaar. Schöne Lage erwünscht. Gefällige Anträge unter Nr. 3738 an die Verw. d. Bl. 3738

### Jahreswohnung

resp. Villa od. besseres Landhaus m. Garten 3-4 Wohn- und entsprechende Nebenräume in oder nahe einem größeren Orte in schöner, walddreicher Gegend Deutsch-Oesterreichs wird von verheiratetem kinderlosem Pensionisten zu mieten, resp. pachten gesucht. Jagdgelegenheit erwünscht. Angebote mit Preisangabe an H. Ehelt, Wien, 21. Bez., Schloßhoferstraße 46. 3719

### Kleines Wohnhaus

um Kr. 13.000- zu verkaufen in Zell a. d. Ybbs mit Gemüsegarten und elektrischem Licht. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Franz Bartenstein jun., Bierdepot in Waidhofen a. d. Ybbs. 3734

### Zu kaufen gesucht

kleine Schmiede, Mühle oder sonstiges Objekt mit Wasserkraft in Nieder-, Oberösterreich od. Steiermark. Zuschriften an Franz Ehrstl, Waidhofen a. Ybbs. 3742

### Wasserkraft mit Anwesen

zu kaufen gesucht, ca. 50 Pferdekräfte, in der Nähe der Bahn. Zuschriften unter „F. N.“ an die Verw. d. Bl. 3743

**Stoffhausschuhe** per Paar Kr. 10- mit dicker, durchgenähter Filzsohle, in allen Frauen- u. Männergrößen. Für Wiederverkäufer bei Abnahme von 12 Paaren Kr. 8-50. Versand per Nachnahme nach allen Richtungen. Rudolf Werdisheim, Schuhfabrikniederlage, Graz, Sporgasse 11. 3748

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigtgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, bezw. Bruders, des Herrn

### Josef Hochnegger

Lederhändlersohn und Goldarbeiter in Waidhofen a. d. Ybbs

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir der freiwilligen Feuerwehr und der Volkswehr für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1919.

3761

Familie Hochnegger.

## Paprika Möbel.

echt und rein, zu haben bei

**Franz Steinmaßl**  
Ybbsitzerstraße. 3766

Komplette Schlafzimmereinrichtung mit Lederdivan und Oberbetten zu verkaufen. Auskunft und Photographie in der Verwaltung dieses Blattes. 3732

## Geschäftsanzeige.

Beehre mich den geehrten Bewohnern von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß ich das

## Gasthaus

der Frau Aschenbrenner in Zell a. d. Ybbs

käuflich erworben habe und dasselbe von heute Samstag den 8. d. M. an übernehmen und selbst führen werde.

Mein äußerst eifriges Bestreben wird sein, meine geehrten Gäste auf das Beste zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

3763

Hochachtungsvoll

**Friedrich Strunz**

Gaen- und Schaufelerzeuger in Ybbs.

Zell a. d. Ybbs, 8. März 1919.

## Lohnverrechnungs-Bochenlisten

zu haben im Verlage der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

**Starke Männer-Kuhlederschuhe**  
mit echter Ledersohle, Kommissausführung, als Strapatz-Arbeits Schuh vorzügl. geeignet, zum Preise von K 72- versendet per Nachnahme Rudolf Werdisheim, Schuhfabrikniederlage, Graz, Sporgasse 11. 3747

### Raninchen

2 Hähnen, blaue Wiener oder belgische Riesen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Eduard Schauer in Hilm-Kematen. 3765

### Fast neue Schreibmaschine

preiswert zu verkaufen bei J. Frankl, Ybbsitzerstraße 82, Gasthaus „zur Henne“ 3750

### Rastanien und Lujia

3 m hoch, Yuca, 1 m hoch, mehrere Stücke billig abzugeben in Zell a. d. Ybbs Nr. 132. 3750

## !! Radfahrer !!

Informieren Sie sich im eigenen Interesse über die heurigen Gummipreise und deren Qualität bei dem nächstliegenden Händler. Sie kommen gewiß zur Einsicht, daß, solange die Preise so hoch und die Qualität so minder, eine gute billige Ersatzbereifung, welche Felge und Rad schont, für die Uebergangszeit am besten ist. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt von 3756

### J. Waas, Hilm-Kematen.

### Sie finden Käufer u. Verkäufer

für Realitäten, Häuser und Geschäfte aller Art ohne Bezahlung einer Provision durch die Erste Deutsche Realitäten-Börse in Linz Landstraße 10. 3726

Verlangen Sie einen kostenfreien und unverbindlichen Besuch eines Beamten oder schreiben Sie uns Ihre Wünsche, um Ihnen provisionsfrei dienen zu können.

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Der europäische Krieg

und der Weltkrieg

Historische Darstellung der Kriegsergebnisse von 1914/18

von A. Hemberger.

Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen.

In sechs Bänden.

Das Werk erscheint in genau 120 Hefen. Jedes Heft kostet mit verschiedenen Beilagen 60 Heller. - 100 Hefte bisher ausgegeben. Davon Liefern. 1-100 als Abteilung 1-10 gebunden je 6 Kronen.

1.-5. Band in Original-Einband jeder Band 16 Kronen.

Eine groß angelegte, lebendige Darstellung des Völkerringens!

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

## Neue Fernsprechverzeichnisse

Preis 1 Krone. zu haben in der Preis 1 Krone. Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

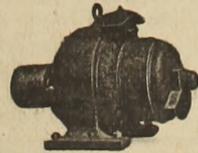
## Milch-Separatoren

erstklassige Marken, sind jetzt prompt zu beziehen von 3760

Franz Gruber, Schlosserei und Maschinenhandlung in Weyer.

## Elektrische Anlagen für Licht und Kraft

mit eigenen Kräftezeugern oder im Anschlusse an öffentliche Elektrizitätswerke



Elektrische Ortsbeleuchtungen

SCHEIBER & KWAYSSER, WIEN XIII/2 AS.

Voranschläge kostenlos. 3700

Linzerstraße 16.

## Portland-Zement, Koch- u. Viehsalz

offertiert waggonweise oder in kleineren Partien 3708

Salzgroßhandlung H. Brandl, Waidhofen a. Y. Unterer Stadtplatz 30.

# Drucksorten jeder Art

werden von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in einfacher bis zur feinsten Ausführung geliefert.

# Lederhandlung

und sämtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

## Wiener Ledertwaren!!

Koupletter, Kasse- und Handtaschen, Geldbörsen, Sgarren, Zigaretten- und Brieftaschen, Uhrarmbänder, Uhrentaschen, Reiseecessaire, Manicure, Taschenspiegel, Damengürtel usw.

## Schuhleisten!!

Holzsohlen und Hölzer, Peitschen und Stöcke, Schuhriemen und Böttl, Wäsche und Post in schwarz und braun, Marsöl, Lederfett, Appreturen und Lade, Schuhnägel und Schoner, Fels, Garn, Zwirn, Gummiabfälle, Glanz-, Rot-, Anstreich-, Kleber-, Wasch- und Ausreibbürsten, Pferdearttaschen usw.

## Lederhandschuhe!!

Waldwärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen, Rucksäcke, Plaidriemen usw. Flechtwaren! Kasse-, Koupe-, Wasch-, Blumen-, Arbeitskörbe usw.

**Franz Zell, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.**

## Kleesamen

3754

## Sutterrübensamen

offeriert  
H. Brandl, Waidhofen, Untere Stadt 30.

## Lederfett Wagenfett

## Maschinenöle

## Stauböl Urinöl

## Maschinenfett

3614

liefert in bester Qualität  
: zu billigen Preisen :

Alois Lennar, Vaseline-Werk  
Wien, VI., Brückengasse 10, T. 7502.

Neueste 3658



## Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink  
Wien, VII., Kaiserst. 65. Abt. 21. Katalog umsonst

## Winterfuchsbälge

solche Stein- und Edelmarder, Reh- u. Hirschdecken, Hasenbälge

.. kauft ..  
zu besten Tagespreisen

Leopold Tachauer  
Wien, 2. Bez., Obere Donauftraße 63.

## Geschäfts-Eröffnung.

Sebe den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich mit 1. März 1919 das

## Gasthaus Unter der Leiten 10

(vorm. Hummer)

käuflich übernommen habe und werde ich bestrebt sein, meine geehrten Gäste durch gute Getränke und Speisen bestens zufriedenzustellen.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Michael Schneckenleitner  
Windermeister.

3739

## MOTOREN

Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von

für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und fachgemäß aus

Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak.

3616

Magnete, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

## Szegediner Paprika.

Mühle offeriert und bemustert prima ungarischen Paprika und sucht bei Kaufleuten, Gastwirten, Seichern usw. gut eingeführten

## Betreter.

Freundliche Anträge sind zu richten an die Firma Robert Ullmann, Wien, XV., Johannastraße 69.

3745

## Charakterbestimmung aus der Schrift!

Wichtig für Personen, welche mit anderen in Verbindung treten wollen oder müssen. Bei Einfindung von wenigstens 20 Schriftzeilen, Briefe komplett usw. erfolgt Charakterbild samt Schriftretournierung binnen acht Tagen. Einzusenden an F. Drechsler, Graphologe, Waidhofen a. d. Ybbs, Gneisungshelm.

3751

## Erstklassige Rot- und Weißweine

(Ruster, Oedenburger, Pfaltenseer)

ab Oedenburg und ab Produktionsplatz werden von 50 Liter aufwärts abgegeben. Die Weine können auch per Lastauto geliefert werden. Bei Waggonladungen stehen Vorzugsofferte zur Verfügung.

## Betreter.

branchenkundige mit Kundenkreis bevorzugt, werden engagiert und gut honoriert.

3741

Ungar. Weinexport-Unternehmung, Oedenburg, Schlippergasse 22.  
Telegrammadresse: „Weinexport“. Gegründet im Jahre 1840. Interurbanes Telefon Nr. 382.

## Zuckerrüben

billig, sind am

Montag den 10. März 1919 am Bahnhof zu haben. 3733

Bestellungen nimmt entgegen:

Hedwig Dlouhy  
Gemüsehandlung, Ybbstherstraße Nr. 6.

## Alois Reitter

Sattlermeister in Zell Nr. 106

empfiehlt seine Erzeugnisse von

Jochriemen, Peitschen und Schuhriemen etc.

in bester Auswahl. 3720

Auch für Wiederverkäufer.

## Tabak

Universum Extrakt zur Erzeugung feinsten Tabaks!

1 Beutel 5 R  
3 „ 12 R

Ab Linz gegen Nachnahme. — Prospekt gratis!

## REHOR'S Versandhaus

LINZ an der Donau.

## Wachsterezen

best. gangbarster Artikel, offeriert den B. S. Kaufleuten

## Richard Führer

Agentur und Kommissionsgeschäft 3712

St. Pölten, Franziskanergasse 4.

Die wirklich praktischesten, vorzüglichsten

## Salon-Karbidlampen

geruchlos, sowie beste Gold-Batterien und Feuerzeuge direkt zu beziehen. Nur an Wiederverkäufer von Fa. Ernst Flenner, Wien, V., Reinprechtsdorferstr. 57.

## Gründlichen Unterricht

erteilt in Violoncello mit Berücksichtigung der allgemeinen Musiklehre und in Zither nach den berühmten Schulen Enselin und Umlauf 3730

Heinr. Leutner, Ob. Stadt 30.

# Existenzgründung

wird geboten durch Uebernahme der Alleinvertretung (bezirksweise Vergebung) von patentierten, in jedem Haushalte benötigten Artikeln. Erforderliches Kapital 20.000 bis 25.000 Kronen.

Persönliche Anfragen am Sonntag den 16. März 1919 an Leopold Koffler, Waidhofen a. d. Ybbs, Hotel „zum goldenen Pflug“.

3744

**Suche** großes Zimmer und 2 Kabinette mit oder ohne Küche als Jahreswohnung. Innere Stadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe an Maria Pohl, Post Stadt, Waidhofen a. Y. 3639

**Posten als Wirtschaftlerin** oder Köchin wird gesucht. Anträge unter Nr. 3752 an die Verw. d. Bl. 3752

**Verlässliche, ältere Frau** sucht Posten als Wirtschaftlerin, Kinderfrau oder Bedienerin. Zuschriften unter „Wirtschaftlerin“ an die Verw. d. Bl. 3736

**17-jähr. Mädchen** sucht ab 15. März anständigen Posten zu klein. Familie außerhalb Waidhofens. Anfragen an die Verw. d. Bl. 3740

**Kinderwagen** (Wiegewagen) gut erhalten, preiswert zu verkaufen. — Auskunft Untere Stadt Nr. 3, 2. Stock. 3735

**Ein 14-jähr. Bub, ein 14-jähr. und ein 13-jähr. Mädchen** suchen einen Posten. **25-jähr. Mädchen** sucht einen Posten als Wirtschaftlerin oder Viehmagd. Anfragen an Karl Thallinger, Schütt bei Waidhofen a. Y.

**Strebsamer 17-jähriger Mittelschüler** aus gutem Hause, gesund und kräftig, sucht Praktikantenposten bei Kaufmann mit voller Verpflegung. Adresse in der Verw. d. Bl. 3757

**Möbl. sonniges Zimmer** mit ganzer Verpflegung in Zell a. d. Ybbs zu vermieten. Ausk. in der Verw. d. Bl. 3762

**Möbliertes Zimmer** mit elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. — Eberhardplatz Nr. 7, 1. Stock. 3687

**Franz. Widder- u. Kreuzungstaninchen** abzugeben. Grünhof, Zell-Bezirk. 3755

**50 bis 60 Spargeltöpfe** zu verkaufen Postleinerstr. 39. 3715

**Ein schwarzer Winterüberzieher und ein Jacket** 3689

billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn Karl Leitner, Schneidermeister, Hoher Markt.

# Stomane

zu kaufen gesucht. Anbote an die Verwaltung des Blattes. 3687

# Welt-Panorama

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 30.

**Vom 9. bis 15. März:**  
**Der Vierwaldstätter See**  
und seine Umgebung unter Berücksichtigung der Tellsage.  
Eintrittspreis für Erwachsene 70 Heller, für Studenten und Kinder 50 Heller.  
Geöffnet täglich von 5 bis 1/29 Uhr abends, an Sonntagen den ganzen Tag.  
**Die Leitung.**

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67  
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariaböserstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Eterleinplatz 4.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz  
Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

**Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33**

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren** zum Tageskurs.  
**Erteilung von Auskünften** über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

**Belehnung von Wertpapieren** zu niedrigen Zinssätzen.  
**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzken, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

**Vermietung von Schrankfächern**, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.  
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

**Uebernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

**Einkassierung von Wechselfn**, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
**Geldumwechslung**, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz**  
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

**EDUARD HAUSER**

K. u. K. HOEFTSTEINMETZMEISTER

**WIEN**

IX. Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.

**ALTARE KANZELN WEINWASSERBECKEN**

**GRABDENKMÄLER**

von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor o. Granit

## Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

# Zur Notenabstempelung!

Als Frist für die Abstempelung der Banknoten wurde vom Staatsamt der Finanzen nunmehr die Zeit

**vom 12. bis 24. März 1919**

festgesetzt. Mit Ausnahme der Noten zu 1 und 2 Kronen werden alle im Umlauf befindlichen Noten der österr.-ung. Bank mit einem roten Aufdrucke in Form einer ovalen Bignette versehen, deren Innenraum mit dem Worte „Deutschösterreich“ ausgefüllt ist.

Als Umtauschstellen gelten sämtliche Staatskassen, Postämter, Postsparkassen, sowie die Sparkassen und Banken.

## Deutschösterreich.

Am 4. März trat die neugewählte Nationalversammlung zusammen. Zum Präsidenten wurde der frühere Präsident Seiz gewählt. Mehrere Sitzungen haben bereits stattgefunden, über welche wir in nächster Folge berichten werden.

In Deutschböhmen kommt es zu fortwährenden Angriffen der tschechischen Soldaten gegen die Deutschen. Insgesamt sind bereits 30 Tote und einige hundert verwundete Opfer der tschechischen „Laubennatur“ geworden. Eine Nachricht der „Neuen Züricher Zeitung“ besagt, daß Amerika den Antrag auf eine Volksabstimmung in Deutschböhmen unter Kontrolle der Entente eingebracht habe.

Ueber die Friedenskonferenz in Paris ist noch immer kein bestimmter Zeitpunkt bekannt. Wilson ist am 5. d. wieder von Amerika nach Frankreich abgereist.

### Zwischenfall im Ententezug in Linz.

Linz, 1. März. Heute um 2 Uhr nachts ereignete sich in dem Ententezug auf dem Linzer Bahnhof ein Zwischenfall, der nicht geringes Aufsehen erregte. Der Zug, der mit einstündiger Verspätung hier ankam, hatte zwei Waggons angehängt, die für deutschösterreichische Fahrgäste bestimmt waren. In diesen Waggons befanden sich auch Präsident Hauser, Staatsrat Fink und ein Kurier des Fürsten Liechtenstein. Präsident Hauser entstieg am Bahnhof dem Zug und ein Serbe trat in den Waggon ein. Die anderen Fahrgäste hielten sich darüber auf, da die beiden letzten Waggons nur für deutschösterreichische Fahrgäste bestimmt sind. Die Auseinandersetzungen darüber nahmen derartige Dimensionen an, daß der Zug nicht weiterfahren konnte. Der Führer des Zuges, ein Franzose, verlangte von dem Stationsvorstand, daß die beiden, für die Deutschösterreicher bestimmten Waggons abgekoppelt werden. Der Stationsvorstand verweigerte dies, worauf der Franzose eine derartige Haltung einnahm, daß der Stationsvorstand dem Verlangen Folge leisten mußte.

Staatsrat Fink mußte aussteigen und seine Weiterfahrt unterbrechen.

Die beiden Waggons wurden abgekoppelt und nach Lambach dirigiert, wo sie dem Innsbrucker Zug angeschlossen wurden. Staatsrat Fink ist nach Wien zurückgefahren.

### Bedrängnis der Deutschen in Südmähren.

Ueber die tschechische Wirtschaft in Südmähren kommen uns heute aus Znaim folgende Nachrichten zu: Die tschechoslowakische Befragung nimmt alles, was für sie erreichbar ist, und scheut auch nicht vor dem letzten Kilogramm Saatgut zurück. In den deutschen Gemeinden werden das letzte Körnchen und selbst die letzte trachtige Kuh weggeschleppt, entweder von amtswegen requiriert oder aber von den tschechischen Soldaten ganz einfach weggenommen und in die tschechische Heimat geschleppt. Auch Wilddiebstahl wird allenthalben ausgeübt. So können die Bewohner von Miezmanns kaum auf ihre Felder gehen, um Dünger hinauszufahren, weil die Befragung fleißig dem Jagdvergnügen fröhnt. Raub und Diebstahl, wohin man blickt; Beschwerden bei den kommandierenden Offizieren bleiben vollständig ohne Erfolg. Die Ernährungsfragen der deutschen Bevölkerung Südmährens wachsen ins Ungemessene.

Seit der Besetzung Znaims durch tschechoslowakische Truppen bemühen sich die tschechischen Führer Znaims, umlichst viele Kinder aus den deutschen Schulen herauszunehmen, um die tschechischen Schulen zu füllen. Dabei bedienen sie sich der verwerflichsten Mittel. So drohen tschechische Arbeitgeber mit der Entlassung ihrer Angestellten, falls diese ihre Kinder nicht in die tschechische Schule schicken. Ganz besonders gibt sich der „Narodni Bybor“ den Anstrich einer Behörde und droht mit Strafen, wenn dessen Anordnungen nicht entsprochen werden sollte.

## Deutschland.

In Deutschland hat sich die Lage infolge des Generalstreiks, der wohl nicht allgemein, aber doch bedeutend ist, wieder verschlechtert. In Berlin und in den Großstädten kam es wieder zu größeren Kämpfen zwischen den Spartakisten und den Regierungstruppen.

## Vertliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Vermählung.** Herr Gustav Leitner, Landgemeindefsekretär, hat sich mit Fräulein Marie Jaruba vermählt. Die Trauung fand am Montag den 3. März in der Wallfahrtskirche zu Maria-Tafel statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Aus italienischer Gefangenschaft** ist Donnerstag mittags Herr Dr. Karl Friisch in unsere Stadt zurückgekehrt. Herr Dr. Friisch war bei dem Zusammenbruche an der italienischen Front als Sanitätsoffizier in Gefangenschaft geraten und wurde mit vielen Anderen nach Süditalien gebracht, wo er bis vor kurzem verblieb. Die Verpflegung, die im Lande sehr schlecht war, besserte sich auf der Rückreise. Besonders in Cormons, wo die Heimkehrer 10 Tage weilten, war dann die Verpflegung gut. Vor allem senden nun die Italiener Sanitätspersonen, Apotheker und Lehrer in ihre Heimat zurück. Herrn Dr. Friisch rufen wir ein herzliches „Willkommen“ in der Heimat zu!

\* **Aus russischer Gefangenschaft.** Von Herrn Karl Fellingner, vor dem Kriege Angestellter bei Herrn Karl Schönhacker, Kaufmann hier, und ein eifriges Mitglied unserer völkischen Vereine, ist nach langer Pause wieder eine Nachricht eingelaufen und diesmal eine etwas tröstlichere; er schreibt an die Familie Schönhacker: „Krasznaja Ketschka, bei Chabarowsk, 25. November 1918. Nun ist es uns seit langem wieder geglückt, schreiben zu können. Wie geht es wohl immer? Ich bin so immer gesund und geht uns jetzt bedeutend besser als vorher. Denn am 9. November 1918 übernahm uns Amerika. War stets immer im Lager. Letzte Karte schrieb ich Ihnen am 2. Juni 1918. Von Ihnen erhielt ich letztes Schreiben am 21. Mai 1917, datiert vom 30. November 1916. Möchte mich sehr freuen, wieder eine Nachricht zu bekommen.“ Auf einer zweiten Karte vom 28. November 1918 teilt Herr Fellingner das gleiche mit, nur ist eine Bemerkung dabei, die vielsagend ist: „Am 9. November 1918 übernahm uns Amerika. Dieselben waren sozusagen unsere Lebensretter. Denn es ging uns schon tatsächlich unter den Russen sehr schlecht. Jetzt geht es uns gut.“ Hoffentlich kommt auch für unsere Kriegsgefangenen in Sibirien bald die Zeit der Erlösung. Die Anschrift Herrn Fellingners lautet: Karl Fellingner, Krasznaja Ketschka bei Chabarowsk, Ostsibirien, 12. Komp.

\* **Schulsuppe.** Nachdem die Schulküche in der Mädchenschule vollständig in den Stand gesetzt ist, kann dort die Schulsuppe ab 25. Feber 1919 zubereitet werden. Bis dahin wurde heuer die Schulsuppe bekanntlich im Gasthause Insihr, Oberer Stadtplatz, zubereitet. Frau Marie Insihr, die sich völlig uneigennützig und selbstlos in den Dienst der wohlthätigen Sache stellte, hat sich hieburch den wärmsten Dank aller verdient, denen das Wohl unserer schulbesuchenden Jugend ernstlich am Herzen liegt. Der Schulsuppenauschuß dankt Frau Insihr insbesondere auch an dieser Stelle herzlich für ihr Opfer im Dienste werktätiger Jugendfürsorge. — An Spenden sind eingegangen: 1. Volksschulklasse: Zitterbart Gertrud 5 K, Schmied Emilie 2, Thurner Emilie 4, Scheibl Helene 2; 2. Volksschulklasse: Ender Luise 5; 4. Volksschulklasse: Fuchs Margarete 6; 5. Volksschulklasse: Stumtner Ernst 3, Rantschieder Josef 10; 1. Bürgerschulklasse: Abberger Josefa 4; 2. Bürgerschulklasse: Gauß Margarete 6. Herr Ing. Schnürch 30, Herr Mar.-Gen.-Kommissär Karl Paur 10, Herr Käfer, Sühnegeß, 20, Realschülerin Herta Müller, Zell 131, 8, Herr Pfau 10, Sammelergewinn beim Zylinderabend im Brauhaus und Gasthaus Gruber K 93.08. — Richtigstellung: Beim Ausweise in voriger Folge hat es zu heißen: Heinrich Puger 20 Kronen (statt 10 Kronen). Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

\* **Von der Volksbücherei.** Dieselbe ist von nun an jeden Sonntag von halb 10 bis 11 Uhr geöffnet.

\* **Große Einschränkung des Bahnverkehrs.** Ab heute tritt auf den deutschösterreichischen Staatsbahnen eine derartige Drosselung des Verkehrs ein, daß man es beinahe als Verkehrskatastrophe bezeichnen kann. Auf der Westbahnstrecke werden von Wien nach Linz, Salzburg und Innsbruck nur jeden Dienstag und Freitag Personenzüge verkehren. Zwischen Amstetten und Waidhofen verkehrt nur der sogenannte Schülerzug Nr. 927 ab Amstetten 5 Uhr 50 Minuten früh und Zug Nr. 922 ab Waidhofen 4 Uhr 32 Minuten abends täglich. Zwischen St. Michael und Waidhofen verkehrt der letztgenannte Zug nur Dienstag und Freitag, ebenso zwischen Amstetten und Klein-Reisling die Züge Nr. 919 ab Amstetten um 6 Uhr 50 Min. abends, Zug Nr. 920 ab Kleinreisling um 6 Uhr früh, ab Waidhofen 7 Uhr früh, zwischen Amstetten — Seitztal Zug Nr. 921 ab Amstetten 12 Uhr 20 Min. mittags. Zwischen Amstetten — Kleinreisling werden die Güterzüge Nr. 975 ab Amstetten 8 Uhr 40 Min. früh, ab Waidhofen 10 Uhr 55 Min. vormittags, und Nr. 976 ab Waidhofen 5 Uhr 30 Min. nachmittags täglich mit Personenbeförderung verkehren.

\* **Abchlusskränzchen der Realschulstanzstunde.** Donnerstag den 27. Feber veranstalteten die Studenten der Waidhofer Oberrealschule zum Abschluss ihrer Tanzstunde ein Kostümkränzchen, das in jeder Hinsicht glänzend verlief und zu den besten und feinsten Faschings-

veranstaltungen gerechnet werden muß. In dem festlich geschmückten Saale des Großgasthofes Insihr eröffneten Prof. Schöler mit Frau Prof. Gruber, Prof. Gruber mit Frä. Migi Wagner, die Professoren Koch und Weg mit den beiden Realschülerinnen Molke und Jag, denen sich dann der reiche bunte Zug der Masken anschloß, das Kränzchen. Hier gab es wohl viel zusehen. So fielen durch ihr schönes Kostüm zwei reizende Türkinnen auf, die zu dem indischen Rajah vorzüglich paßten; eine hübsche Spanierin hatte auch einen Landsmann von ihr gefunden, Kroaten und Kroatinnen tanzten mit Ungarn, wie überhaupt das ganze Fest im Völkerrieden stand, indem neben dem neutralen Holland, das ein Paar als Vertreter gesendet hatte, sogar das ferne Japan sich durch einen doppelten Doktor gewichtig vertreten ließ. Daß es Digeuner, Teufel, Zirkusleute, Kartenschläger geben mußte, war ja klar, aber auch aus der guten alten Zeit waren Vertreter erschienen; so gab es Ritter und fahrende Sänger, herrlich reizende Kokokokostüme und zarte Vertreterinnen der Biebermeierzeit. Auch das ehrsame Handwerk war durch einen Bäckermeister, der sich wohlwollend von den Kriegsbrotbäckermeistern unterschied, und Rauchfangkehrer vertreten. Nach dem ersten Walzer begrüßte Abiturient Gysler alle erschienenen Gäste insbesondere den Herrn Bürgermeister Zeitlinger und dankte den beiden Herrn Herzog und Truga, die die Liebenswürdigkeit hatten, die Tanzstunden zu leiten, in herzlichen Worten und überreichen denselben, sowie der Frau Popper, die in den Tanzstunden unermüdlich das Klavierspiel besorgte, kleine Andenken. Hervorzuheben sind noch die mannigfachen Ueberraschungen, die Herr Herzog im Verlaufe des Kostüms bot und die allerliebste Damenpende, welche die Tanzschülerinnen erhielten. So unterhielt sich Alt und Jung bis in die frühesten Morgenstunden und rief sich beim Abschied zu: Auf Wiederseh'n beim Maturakränzchen im Juli.

\* **Paßzwang für Reisen in das südslawische Gebiet.** Wie die Südbahndirektion in Wien dem d.-ö. Staatsamte des Innern mitgeteilt hat, ist laut Verordnung der „Narodna Vlada“ in Laibach vom 17. Jänner 1919 bei Passierung von Grenzen des slowenischen Gebietes der Besitz eines Reisepasses notwendig. Für Flüchtlinge genügen Dokumente, die sie als solche ausweisen. Bei Reisen aus dem Auslande über das slowenische Gebiet hinaus sind Fahrtunterbrechungen unstatthaft.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (Für die Suppenanstalt) spendeten Herr Franz Schröckensuchs, Fabrikant in Waidhofen a. d. Ybbs, 100 K; Herr Restaurateur Josef Krauststoffel in Wien 200 K; Herr Medizinalrat Dr. Josef Altmayer 20 K; Herr Holzer, Gastwirt in Schwellöb, 50 K; aus dem Ertragnisse des Zylinderabends im Gasthause des Herrn Jag in Waidhofen durch Herrn Eduard Teufel 50 K; Frau Dr. Fuka in Wien 40 K. Mit dem verbindlichsten Danke verbindet die Schulleitung in Zell a. d. Ybbs die höfliche Bitte um weitere Spenden.

\* **Böhlerwerk.** (Spendenausweis.) Für die hierortige Christbaumfeier und Schulsuppenanstalt liefen folgende Spenden ein: Herr Kinobesitzer Robert Hieß, Waidhofen 30 K, Familie Preis-Kranzmaier 10, Fam. Hamejeder 4, Herr Torwart Michael Schölbauer 5, Herr Johann Kerschbaumer, Lueg, 10, Schulsammlung 126, Herr Pius Mühlwanger, Holzhandler in Dpponitz, 10. Vom Komitee des „Heimkehrerkränzchens“ Böhlerwerk“ wurden K 209.80 der Schulleitung übermittelt und bestimmt, daß K 109.80 der Suppenanstalt gehören und K 100 — an Kriegswaisen zur Verteilung gelangen. Allen edlen Schul- und Kinderfreunden sei hiermit der öffentliche Dank zum Ausdruck gebracht.

\* **Rosenau a. S.** (Suppenanstalt.) Die Veranstalter des Tanzschulkränzchens im Gasthause Raibl in Bruckbach haben das Reinertragnis von K 100 gespendet. — Die Rauchtischgesellschaft in Hilm-Kematen hat das Reinertragnis ihres Zylinderabends im Gasthose Lizellachner (2. März d. J.) von K 300 gespendet. — Den Spendern sei hiermit nochmals der beste Dank ausgesprochen.

## Aus Amstetten.

### Ernennungen.

Dem Amtsleiter der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, Herr Dr. Moriz Willfort, wurde der Titel und Charakter eines Bezirkshauptmannes verliehen.

### Personalmeldung.

Geometer Gustav Swoboda wurde zur Kataster-Evidenzhaltung in Amstetten versetzt.

### Vermählungen.

Am 2. März: Herr Wilhelm Klavza, Berufsunteroffizier aus Wien, mit Frä. Leopoldine Scholler, Lokomotivheizerstochter in Amstetten. — Herr Othmar Wolf, Kaufmann aus Wien, mit Frä. Karoline Wolfgang, Schuhmachermeisterstochter aus Amstetten. Herr Wolf war Kassier der Firma G. A. Scheid.

Am 3. März: Herr Herrmann Hallner, Maurer in Weyer, mit Frä. Leopoldine Kleindl, Private aus Amstetten. Die Trauung fand in Weyer statt. — Herr Franz Maginger, Elektromonteur in Amstetten, mit Frä. Johanna Hinternborfer, in Amstetten. — Herr Adolf Zeletka, Drechsler der Bahnwerkstätte in Am-

stetten, mit Fräulein Therese Grafeneder, Fabrikarbeiterin; Trauung in Linz.

Am 4. März: Herr Franz Josef Baum, Hausbesitzer in Amstetten, mit Fräulein Hedwig Böttinger. Trauung in Neumarkt am Hausruck. — Herr Johann Schmalwieser, Hausbesitzer in Amstetten, mit Fräulein Katharina Auer, Köchin in Reschenhof, Schindau Nr. 35. — Herr Arthur Poppr, Lehrer in Willach, mit Fräulein Margarethe Buzas, Lokomotivführerstochter in Amstetten. — Herr Peter Bähringer, Steinschläger in Amstetten, mit Maria Gollonitsch.

#### Arbeiterjubiläum.

Am Faschingdienstag den 4. d. feierte Herr Sebastian Geyer sein 25-jähriges Jubeljahr seines Dienstantrittes bei der Avenarius Karbolineumfabrik in Amstetten. Zu Ehren des Feiernden veranstaltete die Firma ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Bahnhof, an welchem die Firmainhaber und Arbeitskameraden teilnahmen. Nach einer Ansprache durch Direktor Strohsch wurde dem Jubilar ein Briefumschlag mit einem namhaften Betrag und verschiedene andere Geschenke überreicht. Möge es Herrn Geyer gegönnt sein, die Wiederkehr seines 50jährigen Eintrittes in voller Lebenskraft zu feiern.

#### Freudiges Familienereignis.

Unserem Primar- und Stadtarzt Herr Dr. R. Schickelberger wurde durch Geburt eines Mädchens ein Familienzuwachs beschert. Ein kräftiges Heil!

#### Männergesangsverein Amstetten.

Den verehrten Damen von Amstetten und Umgebung wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß die am 12. März l. J. angesagte „gemischte Probe“ nicht stattfindet. Näheres wird bekanntgegeben.

#### Versammlungen.

Montag den 10. d. M. um 1/28 Uhr abends findet im Speisesaal des Hotel Hofmann eine Zusammenkunft statt, bei welcher die Erbauung eines Gasthofes zur Beratung gelangt. Es wäre wünschenswert, wenn Vereine, Privatpersonen und sonstige Interessenten bestimmt daran teilnehmen würden. Die bringende Saalfrage soll endlich zur Lösung kommen.

Nachdem am Sonntag, 9. März, im Gasthause des Herrn Sengstibat in Mauer-Dehling die Jahreshauptversammlung der dortigen Schulvereinsortsgruppe stattfindet und damit die Abschiedsfeier ihres verdienstvollen Obmannes Herrn Dr. v. Sammern verbunden ist, werden die Schulvereinsfreunde eingeladen, sich an diesem Tage um 2 Uhr nachmittags Ecke Rathaus einzufinden, von wo aus gemeinsam nach Mauer-Dehling abmarschiert wird.

#### Veranstaltungen.

Zu Faschingsabschluß veranstaltete die Bezirksgruppe der Militärgeistlichen und Gleichgestellten am Faschingdienstag in den Saalräumen des Gasthofes Brunner einen geselligen Abend. Der Abend hielt was er versprach. Der erste Teil, zusammengesetzt aus Gesangs- und komischen Vorträgen wurde von mehreren Damen und Herren der Gesellschaft bestens ausgeführt. Hervorzuheben sind „die Lieder zur Laute“ von Frau Paula Hofmann und der Herren Hornig, Hauswirth und Oblt. Hirth. Nach den Vorträgen wurde der Saal geräumt und der Tanz trat in seine Rechte. Unter den Klängen der bestbewährten Eisenbahnerkapelle wurde bis in die frühen Morgenstunden dem Tanz gehuldigt. Die Hoffnungen des Ausschusses wurden über Erwarten erfüllt und wurde der Reingewinn von K 1400— zu gleichen Teilen den Invaliden des Bezirkes Amstetten und der Bezirksgruppe der Militärgeistlichen zugewiesen. Dem rührigen Vergnügungsausschuß, an dessen Spitze Herr Hauptmann Emil Fischer stand, gebührt der Dank für die Veranstaltung dieses gelungenen Festes.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Ortsgruppe Amstetten, veranstaltete am Faschingsonntag in den Saalräumen des Gasthofes Richter in Greinsfurth ein Tanzkränzchen, dessen Besuch infolge der Abwesenheit des Ortes schwächer besucht war, sich aber trotzdem zu einem recht vergnüglichen Abend gestaltete.

#### Todesfall.

Am 6. März verschied im allgemeinen Krankenhaus in Wien Herr Ferdinand Knorr, Mehlmüller in Amstetten, in seinem 35. Lebensjahre. Aus dem Felde heimgekehrt, erlitt er zu Neujahr einen Schlaganfall, dem er nun erlegen ist. Mit ihm sinkt ein edler Charakter, ein tüchtiger Geschäftsmann, ein liebender Familienvater ins Grab. Der deutschfreiherrliche Volksverein betrauert in ihm den Verlust seines Zahlmeisters, verliert in ihm einen wackeren Vorkämpfer für die deutschvölkische Sache. Sein Andenken wird hochgehalten, die deutsche Erde sei ihm leicht!

#### Todesfälle.

Am 26. Februar. Johann Dannhofer, 74 Jahre, Zimmermann in Amstetten, Gelenksrheumatismus.

Am 27. Februar. Josefa Walter, 72 Jahre, Pfründnerin, Altersschwäche.

Am 28. Februar: Anna Daxberger, 62 Jahre, Witwenbesitzerin in Schönbrunn, Herzfleischartung; — Maria Grünmüller, Arme, 73 Jahre, Magenkrebs.

Am 1. März: Josef Schiller, 40 Jahre, Sägemüller in Hubertendorf, Tod durch Betriebsunfall; — Therese Hilmerich, 68 Jahre, Oberwerkmannsgattin, Herzlähmung.

Am 2. März. Maria Dimberger, Arme, 19 Jahre, Bauchtuberkulose.

#### Besitzveränderungen.

Das Haus Nr. 393, Viehdorferstraße 38 in Amstetten ist von Johann Kanzler an Josef und Anna Magerhofer aus Koplarn übergegangen. — Das Haus Nr. 318, Schulstraße 22, wurde von Herrn Dr. Heinrich Zemsky an Herr Karl Kubasta den Jüngeren um K 60.000 verkauft. — Das Haus Nr. 402, Ardaggerstraße 23 ist von Josef Schindlegger an Johann und Marie Schindlegger übergeben worden. — Das Haus Nr. 570, Viehdorferstraße 9 ist von Marie Havel an Josef und Katharina Füll übergegangen.

#### Das Bankgebäude

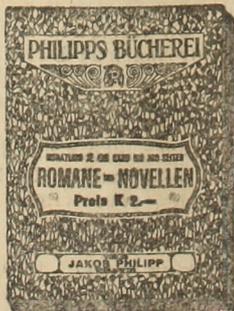
in Amstetten, Hauptplatz Nr. 1, wurde vom Herrn Baumeister Adolf Prokesch, derzeit in Linz, an den Erdbler Herrn Leopold Drnstein um den Preis von K 145.000 verkauft. In diesem Hause ist die Zweiganstalt der Zentralbank deutscher Sparkassen untergebracht und hat auch noch auf Jahre hinaus ihr Mietrecht darin sichergestellt. Es muß unter solchen Verhältnissen wundernehmen, daß es der Zentralbank nicht möglich war, dieses Haus für ihre Zwecke zu erwerben und sie es in „jüdischen Besitz“ übergehen ließ.

#### Verkauf der Baracken im Harter Lager.

Derselbe findet am Montag den 10. März um 2 Uhr nachmittags in Hart statt.

#### Aus Amstetten und Umgebung.

**Amstetten.** (Reslabend.) Am 22. Feber veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Vereine mit der Mauer-Dehlinger Ortsgruppe im Gasthause „zur Stadt Wien“ einen lustigen Reslabend, der, wie nicht anders zu erwarten war, einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Nachdem der Männergesangsverein, der sich wiederum in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, zwei hübsche Chöre unter Leitung des tüchtigen Chorleiters Herrn Lehrer Daniser in trefflicher Weise zum Vortrag gebracht hatte, ergriff der Bezirksvertrauensmann des Deutschen Schulvereines Landesbeamter Herr Albalert Ott das Wort und besprach zuerst in treffenden Worten die großen Opfer, welche Deutschösterreichs Söhne fürs Vaterland gebracht haben, geißelte in scharfen Worten den Verrat und das schmachliche Verhalten der Slawen, insbesondere der Tschechen, die nicht nur an der Front, sondern auch im Hinterlande das Möglichste taten, um dem Feinde zum Siege zu verhelfen. Durch Hochverrat, Hinterlist und schmachvolle Tücke wurden die Deutschen um die Früchte ihres Heldennutes und ihrer Opferwilligkeit gebracht, aber noch gilt es, unseren deutschen Besitzstand zu erhalten, wir haben die Pflicht, dieses Erbe heilig zu halten denen gegenüber, die draußen vor dem Feinde ihr Blut und Leben für uns gelassen haben. Ehre dem Volke, das nicht an sich selbst verzweifelt. Unser Haus ist zusammengebrochen und hat neben vielem, was morsch und faul war, auch viel starkes, hoffnungsvolles Leben begraben. Aber wir dürfen nicht mutlos sein und nicht verzagen, sondern arbeiten und unser neues Vaterland Deutschösterreich neu aufbauen. In begeisterten Worten gedachte er der Vereinigung mit unserem großen Brudervolke im Reiche und verworf den Gedanken, mit den hochverräterischen Slawen zusammengeschlossen zu werden. In eindringlichen Worten besprach er die Notwendigkeit deutscher Schularbeit, insbesondere des deutschen Schulvereines und forderte zum Schluß seiner mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen die Anwesenden auf, dem Deutschen Schulvereine treu zu bleiben, ihm neue Freunde und Mitglieder zuzuführen, denn der Gedanke des Deutschen Schulvereines müsse Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden. Nach einem meisterhaft zum Vortrag gebrachten Klavierstück seitens des Herrn Drechsler kam nun der bestbekannte Vortragsmeister Herr Franz Resl zum Wort; er bereicherte den Anwesenden durch seine durchwegs heiteren, höchst gelungenen Vorträge einige recht fröhliche Stunden. Alle seine lustigen Gedichte, Humoresken und Schnurren erregten stets wahre Lachsalven und die Anwesenden sollten ihm lebhaftesten Beifall. In den Zwischenpausen unterhielt Herr Drechsler die Anwesenden durch seine herrlichen Klavierstücke. Nach Schluß des offiziellen Teiles setzte ein animiertes Tanzkränzchen ein, welches in heiterster Stimmung bis in die Morgenstunden andauerte.



Belle und einwandfreie Hausbücher. Jeder Band etwa 300 Seiten stark. Romane, Novellen und Humoresken. Der Band K 2.— mit 20 Seltener Portraits. Vorwärts zahlbar. Verzeichnis gratis. Verlagsanstalt Jakob Philipp, Wien, VII., Barnabiltengasse 74a.

**Mauer-Dehling.** (Ernennungen.) Der n. ö. Landesrat hat in der Landesheilanstalt in Mauer-Dehling folgende Ernennungen vollzogen und zwar: den Landesrechnungsrevidenten Felix Leodolter zum Landesrechnungsrat in der 8. Rangklasse, den Landesbaurevisor 1. Kl. Karl Zaoral zum Landesbauoberrevisor in der 8. Rangklasse, den Landesrechnungsassistenten Leopold Scholz zum Landesrechnungsoffizial in der 10. Rangklasse und den Landeskantleiassistenten Albalert Ott zum Landeskantleioffizial in der 9. Rangklasse.

(Hauptversammlung und Abschiedsfeier.) Am Sonntag den 9. März hält die hiesige antisemitische Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Sengstibat in Mauer-Dehling ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, in welcher Wanderlehrer Herr Gustav Wilscher aus Wien sprechen wird. Anschließend daran die Abschiedsfeier des zum Primarius für die Landesanstalten „Am Steinhof“ ernannten Obmannes der Ortsgruppe Herrn Dr. v. Sammern. Zu dieser Veranstaltung haben bereits die Urstaler-Salonkapelle aus Dehling, sowie der in Schulvereinskreisen bestbekannte Herr Franz Resl und der Klavierkünstler Herr Hagen aus Linz ihre Mitwirkung zugesagt. Beginn: 1/24 Uhr nachmittags. Deutscharische Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint recht zahlreich!

#### Aus Haag und Umgebung.

**Strengberg.** In der Nummer 6 des in St. Pölten erscheinenden christlichsozialen „Stadt- und Landbote“ der St. Pöltner-Zeitung wurden wir deutschvölkischen Parteilänger im allgemeinen und unser geschätzter Mitbürger Herr Sigmund Klinsky ob seiner freiherrlichen Bestimmung im besonderen in der gemeinsten Weise angegriffen. Den Christlichsozialen ist kein Mittel zu schlecht, wenn sie sich nur hievon einen Erfolg für ihre faden-scheinige Politik erwarten. Sie schrecken auch dann vor persönlicher Bernaderung nicht zurück. Der Zweck heiligt die Mittel, wird von ihnen mit frommem Augenaufschlag gepredigt. Diesen Grundsatz wollen sie jedoch nur für sich allein in Anspruch genommen wissen und wehe dem Gegner, der Gleiches mit Gleichem vergelten wollte. Der Kirchenbann ist ihm sicher. In dem obenwähnten Artikel werden die Deutschvölkischen genannt Judenliberale bzw. Renegaten. Die Christlichsozialen scheinen die Revolution scharflich verschlafen und von der Entstehung der d. ö. Republik keine Ahnung zu haben. Denn sonst könnten sie doch nicht Mitbürger aus dem alleinigen Grunde, weil sie deutsch fühlen und deutsch denken, auch jetzt noch in so verlogener, verwerflicher Art angreifen. Uns deutschbewußten Bürgern wird der Vorwurf gemacht, das wir von „deutschvölkischen Ehrenmännern“ mit Geld gedungen wurden, um in der vom Staatssekretär Südkler einberufenen Wählerversammlung Zwischenrufe zu machen. Der Artikelschreiber verschweigt natürlich aus leicht begreiflichen Gründen seinen Namen. Ein biederer Bauer ist ihnen jedoch aufgefessen und hat diesen Vorwurf wiederholt. Die gegen ihn beim Bezirksgerichte Haag eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage hat ihn eines Besseren belehrt. Er hat sich von dieser christlichsozialen Lüge überzeugt und Herrn Klinsky um Entschuldigung bitten, sowie sich zur Kostenzahlung verpflichten müssen, damit er nicht bestraft wurde. Die christlichsozialen Unken scheinen es nicht zu begreifen, daß ein Mann selbst los deutsch fühlen und deutsch denken kann, selbst dann, wenn er wegen dieser Gesinnung Verfolgungen ausgesetzt ist und ihm keine fette Prämie in Aussicht gestellt wird.

#### Aus Weyer und Umgebung.

**Weyer.** (Vermählungen.) Am Samstag den 1. d. M. fand in der Wallfahrtskirche am Pöfllingberg die Trauung des Herrn Rudolf Nicklas, Vertreter der Firma Josef Bachbauer in Weyer a. d. Enns, mit Fräulein Angela Baumann statt. — Am Faschingmontag fand in der hiesigen Pfarckirche die Vermählung des Herrn Anton Schwein, Bergwerksarbeiter, mit Fräulein Anna Schartner, Näherin in Weyer, statt. — Ferner fand am Faschingmontag in der hiesigen Marktkapelle die Trauung des Herrn Ludwig Palnstorfer, Kaffeehausbesitzer in Weyer, mit Fräulein Hannj Sigollet statt.

(Vom Schuldienste.) An Stelle des verabschiedeten Aushilfslehrers Herrn Stephan Seidler tritt Fräulein Juliane Heininger. Da nun auch der vom Kriegsdienst zurückgekehrte Herr Josef Ganslmayr Lehrer 1. Kl., wieder in die Schulstube einzieht, ist der Lehrkörper auf dem Stand, wie er vor dem Kriege war; es sind nun an der hiesigen Volksschule 6 Klassen und 3 Parallelklassen.

(Besitzwechsel.) Das der Frau Marie Rath gehörige Haus „Café Rath“ in Weyer ging um den Preis von 64.000 K an Herrn Ludwig Palnstorfer über.

(Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende Jänner 1919 verbleiben an Interessenten-Guthaben K 5.302.534-52, im Monate Februar 1919 wurden von 364 Partein eingelegt K 328.214-15 (mit den kapitalisierten Zinsen des 2. Semesters 1918 per K 97.589-53) zusammen K 5.728.338-20. Rückgezahlt wurden im gleichen Monate an 80 Partein K 61.408-24. Stand der Einlagen mit Ende Februar 1919 K 5.666.929-96.